Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 8. Mai 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang. — Nr. 109

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 8. Mai. Da Hr. Frank H. Cooper, von der Chicagoer Alleshandel-Firma Siegel & Cooper, die Antwort nach dem Brutto-Betrag der von seiner Gesellschaft im vorigen Jahr gemachten Geschäfte beharrlich verweigerte, so wurde er, in Uebereinstimmung mit dem Senat, auf Befehl des Vorsitzenden vom Quästor verhaftet, obgleich die Haft nicht viel mehr als eine nominelle ist. Es wurde aber angekündigt, daß er heute in das Countygefängniß gebracht würde, wenn er auf seine Weigerung bestehe. Er telegraphirte an seinen Anwalt und erklärte, er wolle die Sache jetzt des Prinzips halber auf das Aeußerste treiben. Der Senat war übrigens genau gleichgetheilter Meinung über die Frage gewesen, ob Herr Cooper zur Auskunft über den genannten Punkt gezwungen werden solle, und der Vizegouverneur Gill hatte durch sein Ja-Votum eine Mehrheit für die Beantwortung jener Frage herbeigeführt.

Die Crawford'sche Vorlage, welche die auf Parkkommissäre bezüglichen Bestimmungen abändert und verfügt, daß der 35. Str.-Boulevard in Chicago in eine Straße umgewandelt werden solle, wurde mit 29 gegen 4 Stimmen angenommen. Die Vorlage betreffs brüderlicher Unterstützungsgesellschaften wurde einstweilen auf den Tisch gelegt. Zur dritten Lesung rückten vor: Die Abgeordneten-Vorlage, welche $100,000 für das Westliche Irren-Hospital bewilligt, und die Higbee'sche Vorlage bezüglich Inkorporirung und Leitung von Versicherungsgesellschaften, welche keine Lebensversicherungs-Gesellschaften sind.

Im Abgeordnetenhaus rückte die mehrfach erwähnte Senatsvorlage für Gründung der Oestlichen Normalschule zur dritten Lesung vor, nachdem einige Zusätze dazu angenommen worden waren. Auch die Bogardus'sche Bahnraub-Vorlage wurde zur dritten Lesung befördert. Der auf endgiltige Vertagung der Legislatur bezügliche Antrag wurde als Spezialgeschäft für heute über acht Tage festgesetzt. Angenommen wurde mit 111 gegen 9 Stimmen die Vorlage, welche $56,128 für die laufenden Ausgaben der Besserungsanstalt in Pontiac bis zum 1. Juli bewilligt; der Gibson'sche Antrag, die Vorlage an den Verwilligungsausschuß zurückzuverweisen, fiel durch. Eine lange und hitzige Debatte gab es über die Ely'sche Vorlage betreffs Erwiterung des Schuld-Beschlagnahmerechtes der Grocer. Der Antrag, die Vorlage an den Justiz-Ausschuß zurückzuverweisen, wurde mit 92 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Schließlich wurde die weitere Berathung dieser Vorlage auf den nächsten Dienstag verschoben.

Mit einem sonderbaren Anliegen ist die Wittwe des Generals John A. Logan hierher gekommen. Sie will es dahin zu bringen suchen, daß der Staat Illinois zu ihrem und Anderer Besten $30,000 verwilligt, — als nachträgliche „Kommission" dafür, daß Logan, Hill und Wiltshire im Kongreß für die Rückzahlung der vom Staat Illinois während des Krieges gezahlten direkten Steuern gewirkt hatten.

Springfield, 8. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Bogardus'sche sogenannte Bahnraub-Vorlage, welche auf Bahnzug-Attentate die Todesstrafe setzt, in dritter Lesung abgelehnt; es wird die Vorlage jedoch annehmen, wenn sie derart abgeändert wird, daß sie sich nicht auch auf gewisse Akte von Streikern (Aufdrehen von Weichen u.s.w.) anwenden läßt.

Springfield, 8. Mai. Man hat es nicht gewagt, mit der Einsteckung Frank H. Coopers Ernst zu machen, und dieser ist nach Chicago zurückgekehrt.

Der Einkommensteuer-Streit.

Washington, D. C., 8. Mai. Joseph H. Choate beendete heute Nachmittag vor dem Bundesobergericht sein Schluß-Plaidoyer in den Einkommensteuer-Prozessen, und dann vertagte sich der Gerichtshof bis zum Montag, den 20. Mai.

In Schwulitäten.

Pittsburg, 8. Mai. William Traut, hervorragender Spirituosen-Großhändler und Importeur von Allegheny City, soll mit $250,000 fauler Schulden belastet sein, und man weiß nicht, wo er sich augenblicklich aufhält. Er hatte von der hiesigen Loge der „Elks", deren Schatzmeister er ist, sich einen dreimonatigen Urlaub für eine Reise nach Europa erbeten, aber es wird vermuthet, daß er sich irgenwo in Pittsburg befinde. Er soll sich allerhand Krümmeleien gegen bekannte Schnapsbrenner zu Schulden haben kommen lassen. Man hatte geglaubt, daß Traut mindestens eine halbe Million besitze.

Ehetragödie.

Brooklyn, N. Y., 8. Mai. Der 39-jährige Gottlieb Meyer schonß gestern auf seine Gattin, und nachdem er sie getödtet zu haben glaubte, richtete er die Mordwaffe gegen sich selbst udd brachte sich eine tödtliche Kopfwunde bei. Die Frau wird mit dem Leben davonkommen. Beständiger häuslicher Unfriede wird als die Ursache der Verzweiflungsthat bezeichnet.

Postkutschen-Räuber.

Calistoga, Cal., 8. Mai. Eine zwischen Calistoga und Claer Lake fahrende Postkutsche wurde am hellen Tag von zwei maskirten Räubern angefallen, welche die Wells-Fargo'sche Expreßkiste kaukspländerten und noch außerdem etwa $1200 in Baargeld sowie eine bedeutende Menge werthvoller Juwelen erbeuteten. Wie viel sie aus der Expreßkiste erlangten, ist noch nicht bekannt. Ein bewaffnets Aufgebot ist jetzt hinter den Räubern her, und es ist sofort eine Belohnung auf die Ergreifung der Räuber ausgesetzt worden, welche jedenfalls zu den gefährlichsten ihrer Zunft gehören.

Arbeit und Kapital.

Providence, R. I., 8. Mai. In der Nationalkonvention der Textilarbeiter von Amerika trug das sozialistische Element einen vollständigen Sieg davon. Das zeigte sich bei den Beamtenwahlen sowie durch die Annahme des Antrages, alle Arbeiter zur Unterstützung des sozialistischen Stimmzettels bei den Wahlen aufzufordern.

Huntington, W. Va., 8. Mai. — Nachrichten von den Grubenregionen an der Norfolk- & Western Bahn entlang besagen, daß gegenwärtig dort völlige Ruhe herrscht, und die Staatsmilizen und Bundeshilfsmarschälle gar nichts zu thun haben. Man hofft, daß auch fernerhin die Ruhe erhalten bleibe.

Die „A. P. A."

Milwaukee, 8. Mai. Auf der Konvention des anti-katholischen Bundes „American Protective Association", welche heute in der „Liberty Hall" dahier vom Präsidenten Traynor eröffnet wurde, ist auch die canadische Dominion durch fünf Delegaten vertreten, welche auf die Organisation einer internationalen Vereinigung hinarbeiten. Rev. J. C. Madill von Sarnia, welcher an der Spitze der canadischen Delegation steht, erklärt, in ganz Canada interessire man sich jetzt ungeheuer für die Manitoba-Schulfrage, und wenn die Dominialregierung darauf bestehen sollte, die Wiedereinrichtung der konfessionellen Sonderschulen in Manitoba zu erzwingen, und wenn sie die Regierung von Manitoba (welche morgen wiedr zusammentritt) aufzulösen suchen sollte, so werde es wohl zu einem offenen Aufstand in Manitoba kommen.

Ein Ministerposten mehr.

Baltimore, 8. Mai. Der hier tagende Nationalkongreß des Amerikanischen Aerzteverbandes hat beschlossen, darum einzukommen, daß der Bundesregierung ein besonderes Departement für öffentliche Gesundheit beigegeben, und ein Medizinalsekretär an die Spitze desselben gestellt werde. Mehrere Kongreßabgeordnete und andere bekannte Persönlichkeiten sollen entschieden zugunsten dieses Vorschlages, Präsident Cleveland jedoch soll gegen jede Vermehrung des Kabinets sein, obgleich er eine Art nationales Gesundheitsamt begünstigen würde.

Werden nicht gehängt.

Jefferson City, Mo., 8. Mai. Der Gouverneur hat das Todesurtheil über Henze und Kaiser, die angeblichen Mörder des Viehzüchters Brown, welche am Samstag, den 18. Mai gehängt werden sollten, in lebenslängliche Zuchthaus-Haft umgewandelt.

Das Urtheil über Wm. Taylor von St. Louis, welcher Tobias Carlisle umbrachte und an demselben Tage gehängt werden sollte, wandelte der Gouverneur in zehnjährige Zuchthausstrafe um.

Ex-Gouverneur Weston gestorben.

Manchester, N. H., 8. Mai. Der frühere Staatsgouverneur James A. Weston ist heute früh um 6.20 Uhr gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Saale von Bremen; Waesland von Antwerpen; Mobile von London; Obdam von Rotterdam.
Liverpool: Catalonia von Boston.
Glasgow: Ethiopia von New York.
Southampton: New York von New York.
Southampton: Prussia, von New York nach Hamburg.
Southampton: Trave, von New York nach Bremen.

Abgegangen:

New York: Teutonic nach Liverpool.
New York: Paris nach Southampton; Noordland nach Antwerpen.
Am Lizard vorbei: Dania, von Hamburg nach New York.

Ausland.

Noch mehr Bismarck-Huldigungen.

Berlin, 8. Mai. Neuerdings haben 800 Ostfriesen dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ihre Geburtstags-Huldigung dargebracht. Die Begrüßungsansprache hielt Professor Suur, Direktor der Kaiser Friedrich-Schule in Emden. Der Altkanzler gab in seiner Antwort seiner hohen Freude über den Besuch Ausdruck und kam dann auf die bevorstehende Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals zu sprechen. Jeden Deutschen, sagte er, müsse die Vollendung dieses großen nationalen Werkes mit Stolz erfüllen, und er bedauere nur, daß er das Werk nicht sehen könne.

Deutscher Reichstag.

Die brennende Tagesfrage.

Berlin, 8. Mai. Der von den Sozialdemokraten eingebrachte Vereinsgesetz-Entwurf wurde vom Reichstag in zweiter Lesung abgelehnt, wie zu erwarten war. Bei der Debatte hierüber rief der Sozialdemokrat Stolle den Schutz des Reiches wider die sächsische Polizei an. Im letzten Jahre, sagte er, seien daselbst 2000 Versammlungen und Vereine aufgelöst, selbst ein Vortrag über Schiller sei unter der Begründung, daß Schiller schon lange todt sei, also Niemanden mehr etwas angehe, von einem allzueifrigen staatsretterlichen Polizisten verboten worden. (Heiterkeit.) Vom Bundesrathstische antwortete Graf v. Hohenthal, einer der sächsischen Bundesrathsmitglieder. Er wiederholte, daß die Angelegenheit vor die Einzellandtage gehörte. Der Abgeordnete Stolle könne es indeß einmal mit einer Beschwerde beim Bundesrath versuchen, schloß der Regierungsvertreter höhnisch. Der Sozialist Zubeil griff den preußischen Minister des Innern v. Köller an. Dieser erwiderte in seiner bekannten Weise.

Berlin, 8. Mai. Im Reichstag verzichtete heute Dr. v. Buchka auf die weitere Verlesung des Berichtes der zuständigen Kommission über die Umsturz-Vorlage im Einzelnen, worauf sofort der Reichskanzler v. Hohenlohe als Redner angekündigt wurde.

Derselbe erhob sich und las, wie gewöhnlich, seine Rede ab, unter genauer Aufmerksamkeit des Hauses. Er erklärte, die Regierung habe die Vorlage im Einklang mit einer Volksbewegung eingebracht, welche im vorigen Sommer durch Deutschland gegangen sei. Jetzt aber gewahre er mit Staunen, daß Diejenigen, welche am lautesten solche Maßnahmen verlangt hätten, jede Verantwortung für die Vorlage ablehnen wollten. Besonders wundere er sich über den Widerstand einer großne Klasse Dichter, Denker und Gelehrten gegen die Vorlage. Der Regierung falle es gar nicht ein, Kunst oder Wissenschaft beeinträchtigen zu wollen, und er hoffe, daß die jetzige Debatte irgend ein positives Resultat ergeben werde.

Darauf wurde Paragraph 3 der Vorlage erörtert. Der Gemäßigt-Deutschfreisinnige Dr. Barth sprach gegen denselben.

Der Zudrang zu den Gallerien war nicht mehr so groß, wie am Tage vorher, und die Erregung hatte sich gelegt.

Man glaubt allgemein, daß die meisten Paragraphen der Vorlage verworfen werden.

Der Konservative v. Manteuffel erklärte, wenn nicht der von den Konservativen eingebrachte Zusatz zum Paragraph 3 angenommen werde, so werde seine Fraktion die ganze Vorlage bekämpfen. Er sagte, die Gefahr einer Revolution sei noch nicht vorüber, und die Sozialisten wollten mit ihrer jetzigen gesetzmäßigen Haltung den Leuten nur Sand in die Augen streuen.

Der Sozialdemokrat Auer bekämpfte in längerer Rede die Vorlage. Als er unter Anderm sagte, die Hauptbestimmungen der Vorlage schienen ihm darauf hinauszulaufen, einen Stand der Dinge herbeizuführen, in welchem die Regierung ihre neuen Gewehre probiren könnte, wurde er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Berlin, 8. Mai. Der zuständige Reichstags-Ausschuß hat einen von dem Konservativen Graf v. Schwerin gestellten Antrag, welcher sich im Prinzip für das Kanitz'sche Regierungs-Getreidemonopol ausspricht, mit einer Stimme Mehrheit, nämlich mit 13 gegen 12 Stimmen, abgelehnt.

Sozialisten und Brauereien.

Stuttgart, 8. Mai. Die Stuttgarter Brauereien haben die Bierlieferungen an die „Liederhalle" dahier, die größte Lokalität ihrer Art in Süddeutschland, eingestellt, um auf diese Weise die Verwaltung des Etablissements zu zwingen, die Lokalitäten auch sozialdemokratischen Versammlungen zur Verfügung zu stellen.

Japan und die Mächte.

Paris, 8. Mai. Es heißt, Frankreich unterhandle jetzt mit Japan bezüglich der Frage der Rückgabe von Formosa und der Pescadores-Inseln an China, und Frankreich fordere, daß, wenn Japan im Besitz dieser Inseln bleibe, die Stärke der japanischen Besatzung sowie die Zahl der japanischen Kriegsschiffe gewisse Grenzen nicht überschreiten dürfe.

St. Petersburg, Rußland, 8. Mai. Alle militärischen Vorbereitungen im Orient sind auf telegraphische Weisung hin wieder eingestellt worden. Rußland ist offenbar ganz froh, daß es aus seiner peinlichen Stellung herausgekommen ist.

Paris, 8. Mai. Der „Figaro" sagt, die Haltung der Ver. Staaten sei es hauptsächlich gewesen, welche die Japaner zum Nachgeben gegenüber den Protestmächten veranlaßt habe. Die Ver. Staaten wären zwar ganz zufrieden damit gewesen, wenn die Japaner vom Golf von Pechili und der Straße nach Peking Besitz ergriffen hätten, aber sie hätten sich in keiner Weise einmischen und nicht einmal ein Kriegsschiff absenden wollen. Dadurch sei „der Horizont klar geworden".

„Le Matin" sagt frohlockend, Großbritannien sei nicht länger imstande, die Richtung der europäischen Politik zu bestimmen.

O'Donovan Rossa wieder einmal.

London, 8. Mai. Einen ungewöhnlichen Auftritt gab es heute im Unterhaus des britischen Parlamentes. Es wurde gerade die von Edmund Knox eingebrachte Vorlage betreffs Widerrufs des Balfour'schen Zwangsgesetzes erörtert, und John Morley, Obersekretär für Irland, hatte soeben seine diesbezügliche Rede beendet, als plötzlich der früher vielgenannte, aus Amerika zurückgekehrte Fenier O'Donovan Rossa, welcher einen Platz unter der Fremdengallerie innehatte, sich erhob und mit lauter Stimme begann:

„In diesem Hause ist mir ein mörderischer Schlag versetzt und ein Flecken auf meinen Namen gebracht worden!"

Hastig packte eine Anzahl Beamten den Sprechenden, welcher offenbar eine längere Rede halten wollte, und unter großer allgemeiner Aufregung wurde er „hinausgeschmissen".

Für Erziehungszwecke.

St. Petersburg, Rußland, 8. Mai. Es wird mitgetheilt, daß das russische Erziehungs-Budget um 3 Millionen Rubel erhöht worden sei, und diese Erhöhung zur Unterstützung der Elementarschulen verwendet werden soll.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Zahlungseinstellung.

Der Thür- und Fensterrahmen-Fabrikant Peter Wohler, dessen Geschäftsräumlichkeiten sich in dem Hause Nr. 521 W. 21. Straße befinden, hat heute seine Zahlungen eingestellt und eine Vermögensübertragung an William A. Paulsen vorgenommen. Die Bestände der bankerotten Firma werden auf $20,000 veranschlagt, abgesehen von beträchtlichem Grundeigenthum, das Herr Wohler in verschiedenen Stadttheilen besitzt, während über die Höhe der Verbindlichkeiten bis zur Stunde nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden konnte. Als Veranlassung des Bankerotts wird die allgemeine schlechte Geschäftslage angegeben.

Auch die „Chicago Cigar Supply Company", Nr. 197 La Salle Str., hat heute den Konkurs angemeldet. Zum Massenverwalter ist Julius H. Stevens ernannt worden. Die Passiva betragen angeblich $2900, während die Bestände nur einen Werth von $2000 repräsentiren.

„Levee"-Skizzen.

Richter Bradwell hatte heute im Armory-Polizeigericht ein ernstes Wörtchen mit einer gewissen May Willard zu reden. Das Frauenzimmer wurde von dem in dem Hause Nr. 4755 Loomis Str. wohnenden George Workman bezichtigt, ihn gestern an der State Str. um seine sauer verdiente $40 erleichtert zu haben. Wie nicht anders zu erwarten stand, spielte die Angeklagte die reine Unschuld, was den Richter aber nicht davon abhielt, May vorläufig unter $1000 Bürgschaft zu stellen. Das Verhör wurde auf den 14. Mai anberaumt.

Louis Radin, Morris Gilbert und John Leary, die gestern Abend vor einem Trödlerladen an Clark Str. einen gewaltigen Radau verursachten, wurden heute von Richter Bradwell hierfür um $3 und Kosten bestraft.

Unter $300 Bürgschaft wurde Albert Ledell heute von Richter Bradwell den Großgeschworenen überwiesen. Er soll seinem Arbeitgeber, dem Wäschereibesitzer John Quill, von Nr. 45 Polk Str., mehrere Bündel mit Wäsche stibitzt haben.

Ertapptes Diebsgesindel.

In einem zur Zeit leerstehenden Hause in Englewood wurden spät gestern Abend zwei Spitzbuben Namens T. Conley und John Rodgers dingfest gemacht, die allem Anscheine nach schon seit längerer Zeit ihr Unwesen in jener Nachbarschaft getrieben. Der Schlupfwinkel des Diebsgesindels barg eine Menge gestohlener Sachen, während die Arrestanten selbst Schmuckgegenstände im Werthe von über $100 bei sich hatten. Letztere sind wahrscheinlich aus der Wenkerstels'schen Wohnung, Nr. 199 Evergreen Ave., gestohlen worden, da die Kerle von zwei Knaben in derselben gesehen wurden.

Mit den abgefaßten Strolchen wird der Polizeirichter jetzt wohl kurzen Prozeß machen.

Vater und Sohn verklagt.

Der Leimfabrikant Joseph Lister von Elston Ave. und dessen Sohn Joseph sind von Raymond McKee im Kreisgericht auf $4000 Schadenersatz verklagt worden. Die Klage ist das Resultat eines thätlichen Angriffs, den der junge Lister im Verlaufe eines Wortwechsels auf McKee unternahm, als dieser als Ingenieur in der Fabrik der Verklagten angestellt war. McKee wurde hierbei so mißhandelt, daß sein Nervensystem seitdem zerrüttet ist. Der alte Lister soll, der Klageschrift zufolge, seinen Sohn zu der That aufgehetzt haben.

Neue Unruhen.

Die Streiker der „Illinois Steel Works" treten der Polizei wieder entgegen.

Der Arbeiter John Willokowski durch einen Revolverschuß schwer verwundet.

Wie von Anfang an erwartet wurde, hat die Streik-Situation in Süd-Chicago eine bedrohliche Wendung genommen und heute Vormittag kam es vor den Werken der „Illinois Steel Company" sogar zu Blutvergießen. Kurz vor halb elf Uhr traf in der Süd-Chicago-Polizeistation die telegraphische Meldung ein, daß ein erneuter Aufruhr der Streiker zu befürchten sei, worauf die sämmtlichen regulären und Reserve-Mannschaften dieser Station sowie eine größere Anzahl Polizisten von Grand Crossing und Hyde Park nach dem Schauplatz der Unruhen entsandt wurden. Als die Streiker, die sich in der Nähe der 89. Straße und Buffalo Ave., angesammelt hatten, wieder mit Steinen zu werfen anfingen, sahen sich die dort stationirten Polizisten genöthigt, ihre Revolver zu ziehen. Die Polizisten William Walsh und J. A. McCaffrey wurden von mehreren Steinen getroffen und der letztgenannte Polizist feuerte mehrere Schüsse ab, um sich seiner Angreifer zu erwehren. Eine Kugel drang dem Arbeiter John Willokowski in den Kopf. Seine Verletzungen sind so bedenklicher Natur, daß er nach Ansicht der Aerzte wahrscheinlich sterben wird.

Die 27 gestern Abend verhafteten Rädelsführer wurden heute Morgen unter der Anklage der Anstiftung zum Aufruhr dem Polizeirichter in der Süd-Chicago-Station vorgeführt. Acht der Hauptschuldigen werden nächsten Montag prozessirt werden. Jeder von ihnen wurde bis dahin unter $800 Bürgschaft gestellt, während die übrigen Angeklagten theils freigesprochen theils wegen unordentlichen Betragens zu einer Geldstrafe verurtheilt wurden.

In Ritmanns Halle, in Süd-Chicago, fand heute Vormittag eine geheime Versammlung der Streiker statt, die von etwa 600 polnischen und böhmischen Arbeitern besucht war. Es wurde, wie es heißt, beschlossen, ein Komite zu ernennen, welches im Laufe des Tages den Betriebsleiter der „Illinois Steel Works", Herrn Walker, die Forderungen der ausständigen Arbeiter unterbreiten soll. Bessere Löhne und kürzere Arbeitszeit ist es, was die Leute verlangen. Die Streiker hoffen übrigens immer noch, daß ihnen die übrigen 2500 Angestellten, die durch die völlige Betriebseinstellung zur Arbeitslosigkeit gezwungen sind, in dem Kampfe gegen die Gesellschaft helfen werden.

Die Namen der unter Bürgschaft stehenden Rädelsführer, die sich kommenden Montag vor Richter Robbins auf die Anklage des Aufruhrs verantworten müssen, sind John Wilshuski, J. Davis, Nicholas Buffoski, James Mahawski, Joseph Skunetski, Dan Doderczenis, Joseph Wischewski und Nicholas Szevitch.

In den Fabrikanlagen der „Illinois Steel Works" selbst ging es heute Vormittag durchaus ruhig zu, was allerdings dem Umstande zuzuschreiben ist, daß etwa Hundert Polizisten vor und in den Gebäuden Wache halten. Die sämmtlichen Hochöfen sind gegenwärtig außer Betrieb gesetzt und nur im Platten-Departement sind noch einige Leute beschäftigt. Von den bei dem gestrigen Aufruhr verwundeten Polizisten ist nur Polizist Peter Leiendecker außer Dienst. Er hat eine schwere Kopfwunde, welche ihm einer der Streiker mit einem Koppelbolzen beigebracht hat, doch erklären die Aerzte, daß keine Gefahr für sein Leben vorhanden ist.

Von einem Einbrecher angeschossen.

Um Haaresbreite wäre heute Morgen in aller Frühe der in dem Hause Nr. 67 W. 15. Str. wohnhafte Jacob Rubinstein von einem frechen Einbrecher erschossen worden. Ersterer trug bei dem gefährlichen Abenteuer immerhin eine erhebliche Kugelwunde in der Hüfte davon und mußte schleunigst nach dem County-Hospital übergeführt werden. Die Aerzte hegen Hoffnung, ihren Patienten bei normalem Verlauf der Verletzungen am Leben erhalten zu können. Von dem unbekannten Thäter fehlt bis jetzt noch jede Spur, und da die Polizei auch nur eine ganz ungenügende Personalbeschreibung von ihm erlangen konnte, so dürfte es doppelt schwer fallen, den Strolch hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Rubinstein hörte kurz nach 3 Uhr ein eigenthümliches Geräusch in seinem Wohnzimmer. Er stand sofort auf, um der Ursache nachzuforschen, hatte aber kaum das Zimmer betreten, als ein etwa 18 Jahre alter Bursche mit schußbereitem Revolver auf ihn zusprang. Noch ehe Rubinstein Zeit fand, sich zur Wehr zu setzen, lag er schon, schwer an der Hüfte verletzt, röchelnd am Boden. Der Mordbube ergriff gleich nachher die Flucht und entkam leider in der Dunkelheit.

Wie sich späterhin herausstellte, war der Einbrecher mittelst eines Nachschlüssels in die Rubinstein'sche Wohnung eingedrungen, wurde aber gestört, ehe er irgendwelche Beute fortschleppen konnte.

Richter Brentanos muthige That.

Er faßt zwei Einbrecher ab.

Während der bekannte Richter Theodor Brentano heute Morgen gegen 9 Uhr in seiner Wohnung, Nr. 445 La Salle Ave., am Frühstückstische saß, hörte er aus dem nächsten Hause, in welchem der Tabakhändler Otto Reiß wohnt, Rufe wie „Diebe! Mörder! Einbrecher", erschallen. Hr. Brentano sprang auf und lief nach dem Nachbarhause, wo er an der Thür auf zwei Männer stieß, die soeben aus dem zweiten Stockwerke kamen. Ohne sich weiter zu besinnen, faßte er die Beiden beim Kragen und gebot ihnen ein energisches Halt.

„Lassen Sie los oder wir bringen Sie um," schrie einer der Einbrecher. Der tapfere Richter ließ sich aber hierdurch nicht einschüchtern, sondern derselbe hielt seine beiden Gefangenen jetzt nur um so fester, so daß letztere schließlich allen Widerstand aufgaben. Dann befahl Hr. Brentano einer der inzwischen herbeigeeilten Personen, den Patrolwagen von der Polizeistation an der Ost Chicago Ave. herbeikommen zu lassen. Es dauerte auch nicht lange, da traf der Wagen ein, und die Einbrecher wurden auf demselben nach der Station gebracht, wo sie ihre Namen als Harry Randall und Sam. L. Gannon angaben. Die Beiden waren feingekleidete, junge Leute. Ein jeder der Einbrecher war mit einem großen Revolver bewaffnet. Auch fand man bei denselben eine Anzahl Patronen und eine bedeutende Quantität Schmucksachen. Sie waren heute Morgen gegen halb neun Uhr nach dem Reiß'schen Hause gekommen und hatten hier der Frau Reiß mitgetheilt, daß sie von einem Dekorationsmaler gesandt worden seien, um sich das Haus anzusehen. Frau Reiß erlaubte den Beiden, sich nach oben zu begeben. Als die Frau ihnen jedoch bald darauf gefolgt war, bemerkte sie, daß die unheimlichen Gäste die Schubladen der Kommode öffneten, Artikel herausnahmen und dieselben auf den Fußboden warfen. Sie schrie um Hilfe, woraufhin der Richter herbeieilte und die beiden Kerle, wie oben geschildert, an der Thür abfaßte. Bei einem der Verhafteten fand man ein der Frau Reiß gehöriges Taschenbuch.

Die beiden Gefangenen wurden heute noch unter der Anklage des Einbruchs und des Tragens verborgener Waffen dem Richter Kersten vorgeführt, welcher das Verhör bis morgen verschob und die Angeklagten bis dahin unter je $1200 Bürgschaft stellte.

Kurz und Neu.

* Hilfs-Sheriff Lang beschlagnahmte heute das Waarenlager in den beiden Ausstattungs-Geschäften von Oskar Struve, Nr. 338 und Nr. 1191 Milwaukee Ave., auf ein Zahlungsbekenntniß hin, daß Struve zu Gunsten von M. Kirchhoff für die Summe von $625 im Kreisgericht eintragen ließ.

* Das Bureau des Polizeichefs Badenoch wurde heute von einer großen Anzahl der gestern entlassenen Polizisten belagert, welche fast sämmtlich die gleichlautende Frage stellten, ob nicht irgend ein Irrthum in Bezug auf ihre Entlassung obwalte.

* J. R. Brunick, der Vorsteher der Kanal-Pumpwerke, wurde heute von Oberbau-Kommissär Kent wegen Insubordination entlassen. Wie Herr Kent erklärte, hatte Brunick trotz der gegentheiligen Ordre des Kommissärs zehn bis zwölf Leute in seinem Departement angestellt. Letztere erhielten ebenfalls sofort den Laufpaß.

* An der Kreuzung von Rockwell Straße und Warren Ave. kollidirte heute ein Frachtzug der Ch. & Milwaukee- und St. Paul-Eisenbahn mit einem leichten Gefährte, wobei der Kutscher des letzteren, ein gewisser E. Rudolph, von seinem Sitze herabgeschleudert wurde und mehrere schmerzhafte Kontusionen davontrug. Der Wagen selbst war beinahe vollständig zertrümmert worden. Rudolph wohnt mit seinen Eltern in dem Hause Nr. 1318 Ridgeland Ave.

* Das Frauen und Kinderhospital, an der Ecke von Paulina und Adams Str., welches mit dem heutigen Tage das dreißigste Jahr seines Bestehens vollendet, beging dieses Ereigniß durch eine entsprechende Feier, zu welcher sich die Freunde und Gönner der Anstalt zahlreich eingefunden hatten. Das Hospital wurde im Jahre 1865 in einem gemietheten Hause an der Ecke der Rush und Indiana Str. eröffnet, siedelte zur Zeit des großen Feuers nach dem Hause Nr. 969 N. Clark Str. über; hier blieb es einige Jahre, bis es durch Zuschüsse seitens der „Relief and Aid Society" in den Stand gesetzt wurde, sich ein eigenes Gebäude an der Ecke der Paulina und Adams Str. zu errichten.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois, Indiana, Jowa, Missouri, Wisconsin, Ober- und Unter-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen. Leichter südlicher Wind. Auch für Kansas und Minnesota wird schönes und warmes Wetter angekündigt, während die Temperatur in Nebraska, Nord- und Süd-Dakota, Colorado und Montana im Laufe des morgigen Tages um mehrere Grad fallen wird.

In der oberen Seeregion herrscht leichter südöstlicher Wind, bei schönem klaren Wetter, das 36 Stunden anhalten wird.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 64 Grad, Mitternacht 62 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 67 Grad, und heute Mittag 72 Grad über Null.

Für die deutsche Sprache.

Die Verhandlung in dem Einhaltsverfahren der Pythiasritter.

Anwalt Vocke tritt energisch für die Waldeck-Loge ein.

Vor Richter Brentano ist gegenwärtig die Verhandlung in der bekannten Streitsache der Waldeck-Loge Nr. 136 vom Orden der Pythiasritter gegen die Großloge des Ordens im Gange, wobei es sich in erster Linie um die Frage handelt, ob der vor einiger Zeit erwirkte richterliche Einhaltsbefehl aufrecht erhalten werden soll, durch welchen der Großloge verboten wird, der Waldeck-Loge die Protokolle fortzunehmen und sie aus dem Orden auszuschließen. Als Anwalt der klägerischen Partei fungirt in diesem Prozeß der bekannte Advokat William Vocke, während die Großloge durch Ex-Richter Anthony vertreten ist.

In der gestern begonnenen Verhandlug verlangte der Letztere die Aufhebung des Einhaltsbefhls. Er machte geltend, daß die ganze Streitfrage eine interne Ordensangelegenheit sei, und als solche innerhalb des Ordens zur Entscheidung kommen müsse, weshalb das Gericht durchaus keine Veranlassung habe, sich in den Streit einzumischen. Die Supreme-Loge, nicht aber die Großloge, habe ein für alle Male bestimmt, daß Englisch die offizielle Ordenssprache sein solle. Deshalb schon sei die gegen Letztere erhobene Anklage hinfällig. Die Ordensmitglieder verpflichteten sich überdies bei ihrem Eintritt in die Loge, sich unbedingt den Ordensregeln fügen zu wollen. Die Waldeck-Loge habe einfach gegen die Befehle der Groß- und Supreme-Loge revoltirt. Schließlich bemerkte Ex-Richter Anthony noch, daß die Nichtanerkennung der deutschen Sprache seitens der Groß- und Supreme-Loge nur eine, praktischen Zwecken entsprechende Forderung sei, der sich alle Pythiasritter einfach zu fügen hätten. Die Suspendirung und Verurtheilung der Waldeck-Loge sei durch das Ordensgericht gemäß den Ordensgesetzen erfolgt, und aus diesem Grunde beantrage er einfach Abweisung der Klage.

Anwalt Vocke hielt heute im Interesse der Waldeck-Loge eine geharnischte Philippika gegen das engherzige Vorgehen der Großloge und legte dar, daß dieselbe kein Recht hatte, der Waldeck-Loge die englische Sprache aufzuoktroyiren.

Er nannte die Handlungsweise der Großloge ein „stupides Vorurtheil" gegen die deutsche Sprache und wies nach, daß noch im Jahre 1892 der Waldeck-Loge seitens der Großloge, und zwar gegen Bezahlung, ein Ordens-Ritual in deutscher Sprache überlassen wurde. Herr Vocke griff namentlich auch vom rein gesetzlichen Standpunkt aus das Urtheil des Ordens-Gerichts an.

Ehestandsleid.

Im Kreisgericht reichte heute Frau Ella M. Heim eine Ehescheidungsklage gegen ihren Gatten Julius F. H. Heim, Mitglied der Weißwaaren-Firma John M. Locke & Co., ein, wobei grausame Behandlung als Scheidungsgrund angegeben wird.

Bewahrheiten sich die von der Klägerin gemachten Angaben, so hat dieselbe allerdings an der Seite ihres Mannes bei weitem nicht den einst erhofften „Himmel auf Erden" gefunden. Das Paar vreheirathete sich am 1. Januar 1883 in Rockfort, Ind., und schon kurze Zeit nach der Hochzeit soll sich Heim als ein überaus tyrannischer Ehegatte entpuppt haben. In späteren Jahren, so heißt es, ließ sich Heim sogar mehrfach dazu hinreißen, seine Frau thätlich anzugreifen und mit dem Tode zu bedrohen. Zu alledem soll der Verklagte auch für den Lebensunterhalt seiner Familie, trotz reichlicher Einkünfte, nicht genügend Sorge tragen.

Das Gericht wird gebeten, die Vermögensverhältnisse Heims näher zu untersuchen und dem Verklagten gleichzeitig zu verbieten, sein Eigenthum vorläufig zu veräußern. Auch möchte Frau Heim Erlaubniß erhalten, wieder ihren Mädchennamen Ella M. Dowell anzunehmen.

Das Ehepaar siedelte in Jahre 1891 von San Francisco nach hier über.

Das leidige Messer.

Vor dem Hause Nr. 100 Van Buren Str. geriethen während der vergangenen Nacht die beiden italienischen Barbiere Jos. Taney und J. W. Williams in Händel mit einander und zogen schließlich ihre Messer. Mit einer klaffenden Schnittwunde im Gesicht mußte Taney kurz darauf dem County-Hospital überwiesen werden, während der andere Raufbold vorläufig hinter schwedischen Gardinen über den begangenen dummen Streich nachdenken kann.

* Die interstaatliche Handelskommission war heute im Bundesgebäude in Sitzung und hörte die Beschwerde an, die betreffs einer angeblichen Ungleichmäßigkeit der Frachtraten der Southern Pacific Eisenbahn vorgebracht wurde. Die „Pueblo Iron Co." von Colorado beschwert sich nämlich darüber, daß die Frachtraten für den Transport von Eisen von Pueblo bis zur Seeküste höher seien, als quer über den Kontinent.

Aufrührerische Streiker.

Kampf zwischen den Arbeitern der „Illinois Steel Works“ und der Polizei.

Eine Anzahl Polizisten dabei mehr oder weniger schwer verwundet.

Die Polizei verhaftet die Rädelsführer.

Zwischen den Streikern und der Polizei kam es gestern Abend in Süd-Chicago zu einem ernsten Zusammenstoß. Etwa vierhundert der ausständigen Arbeiter hatten sich gegen fünf Uhr Nachmittags vor dem Eingange zu den Stahlwerken der „Illinois Steel Company“ angesammelt und, durch ihre numerische Stärke muthig gemacht, brachen sie den Zaun nieder und drangen in die Fabrikräume ein, wo die übrigen Angestellten der Gesellschaft bei der Arbeit waren. Die Absicht der Streiker war, ihre Kameraden, die sich bisher geweigert, aus Sympathie mit an den Streik zu gehen, zum Anschluß zu überreden, aber da die Eindringlinge theils mit Koppelbolzen, theils mit Knüppeln und Steinen bewaffnet waren, so war von vornherein klar, daß sie den Versuch machen würden, ihre arbeitenden Kameraden eventuell mit Gewalt aus der Fabrik zu vertreiben, falls bloße Ueberredung nichts fruchten sollte. Nur wenn die anderen 2500 Arbeiter ebenfalls die Arbeit einstellten, sodaß der ganze Betrieb zum Stillstand kam, konnten sie hoffen, die Gesellschaft zum Nachgeben und zur Anerkennung ihrer Forderungen zu zwingen.

Anfänglich hatten die vierhundert Streiker völlig freie Bahn. Ein Theil der Leute in den Werken ließ sich überreden und viele von den Angestellten legten die Arbeit nieder. Durch diesen ersten Erfolg kühn gemacht, marschirten die Streiker nach dem am Südende belegenen Gebäude, wo sich die Walzwerke befinden. Hier fanden sie aber nicht so leichtes Gehör. „Ihr müßt mit uns gehen!“ riefen sie ihren arbeitenden Kameraden entgegen. Einzelne der Letzteren waren nicht gewillt, sich dieser Aufforderung zu fügen, es kam zu lauten Auseinandersetzungen, und zwischen Einzelnen schließlich zu Thätlichkeiten. Das Handgemenge dauerte jedoch nur wenige Minuten, und schließlich erreichten die Streiker auch hier ihren Zweck. Die Leute in den Walzwerken legten die Arbeit nieder und schickten sich an, die Fabrikräume zu verlassen.

Während sich diese Vorgänge in den Fabrikwerkstätten abspielten, erschien plötzlich die Polizei auf der Bildfläche. Kapitän Jenkins hatte telephonische Meldung erhalten, daß es in den Werken der „Illinois Steel Co.“ zu aufrührerischen Szenen gekommen sei, und ein Patrolwagen brachte ihn und neun Polizisten von der Süd-Chicago-Polizeistation herbei. Dieselben begaben sich unter Führung Kapitän Jenkins sofort nach den Maschinen-Werkstätten, wo es zwischen den Streikern und den Arbeitern zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen war, da die Letzteren sich nicht zur Arbeitseinstellung bereit zeigten und auf die Drohungen der Andern ihrerseits zur Attacke übergegangen waren. Es gelang den Polizisten, die von ihren Knüppeln einen sehr ausgiebigen Gebrauch machten, die 500 Streiker von dem Gehöft herunterzujagen. Die Fliehenden rannten dem Ausgange an Strand Str., zwischen 89. und 90. Str., zu, wo sich inzwischen eine große Volksmenge angesammelt hatte.

Hier machten die Streiker Halt. Kapitän Jenkeins befahl den Leuten, sich zu entfernen, aber seine Aufforderung wurde mit Hohnrufen und Lachen beantwortet. Jetzt kam der Befehl, die Rädelsführer und Hauptschreier zu verhaften. Steine, Eisenstücke, Knüppel regneten auf die Polizisten nun hernieder. Da Kapitän Jenkins sah, daß seine Leute der Uebermacht der Streiker nicht gewachsen waren, alarmirte er in kurzer Aufeinanderfolge Verstärkungen von der Hyde Park-, Englewood- und Woodlawn-Polizeistation. In einer halben Stunde waren über hundert Mann zur Stelle und nun wurde mit den Aufrührern kurzer Prozeß gemacht. Wer nicht sofort Platz machte und seiner Wege ging, wurde verhaftet und in kurzer Zeit waren 27 von den Streikführern, die sich mit Gewalt widersetzten und die Leute zum Angriff aufreizten, dingfest gemacht und in die bereitstehenden Patrolwagen geschafft.

Die Namen der Verhafteten, die sich sämmtlich wegen Anstiftung zum Aufruhr zu verantworten haben werden, sind: Michael Spadevinski, John Davis, Joseph Mihueki, Martin Krofeski, Nick Boffoski, Jacob Marsa, Joseph Makowski, Anton Walkowalski, Valintin Stuka, Nick Steponevitch, Jacob Gold, Joseph Skunetski, Casmas Sheda, Blaz Lask, John Dvilski, John Harak, Ed. Quigley, John Stark, Albert Hungerfoot, Herman Sadoquist, Heli Sevenovitch, Dan Bodevenis, Michael Seaovitch, Edward Anderson, Gustana Schwantek und Cedar Nelson.

Es ist unmöglich, eine genaue Liste der Verwundeten zu geben, da viele von den verletzten Streikern nach Hause eilten, als die Polizei nach eingetroffener Verstärkung entschieden zum Angriff vorging. Am schwersten scheint der Arbeiter Jack Shepherd verletzt zu sein. Derselbe war in den Walzwerken beschäftigt, als die Streiker eindrangen. Er und seine Kameraden setzten sich zur Wehre und Shepherd erhielt schwere Verletzungen am Kopfe und an den Schultern und mußte nach dem County-Hospital geschafft werden. Kapitän Jenkins selbst und seine neun Polizisten, welche zuerst auf dem Schauplatz der Unruhen erschienen und von den Streikern eine Zeitlang mit Steinwürfen bombardirt wurden, sind ebenfalls mehr oder weniger schwer verletzt. Am Schlimmsten war es dem Polizisten Leienbecker ergangen. Derselbe wurde nämlich von einem Stein am linken Auge getroffen, sodaß er in's Hospital gebracht werden mußte, das er jedoch bald wieder verlassen konnte, nachdem ihm die Aerzte einen Verband angelegt hatten.

Polizisten in Uniform und in Zivil patrouillirten den ganzen Abend die Gegend in der Nähe der Stahlwerke ab, und Niemandem wurde das Betreten der Gehöfte gestattet, der sich nicht durch eine Legitimation ausweisen konnte. Herr Walker, der Betriebsleiter der „Illinois Steel Company“, erklärte gestern Abend, daß der Fabrikbetrieb vorläufig eingestellt werden wird, was für ungefähr 3500 Leute Arbeitslosigkeit bedeutet.

In Bezug auf den Streik und die dadurch verursachten Unruhen bemerkte er Folgendes: „Wir haben mit allen unseren Leuten die Uebereinkunft getroffen, daß die Gesellschaft, im Falle ein Streik beabsichtigt ist, 60 Tage vorher davon Kenntniß erhalten soll. Dies geschah aber nicht, sondern die Streiker brachen einfach ihre Kontrakte. Die große Mehrheit unserer Angestellten ist übrigens ganz auf unserer Seite und wir sind überzeugt, daß sie keine Unruhen hervorrufen werden. Wir bezahlen durchschnittlich dieselben Löhne, wie die anderen Stahl- und Eisenwerke im Lande, und unsere Arbeiter wissen das. Offenbar stecken einige Agitatoren hinter der ganzen Affäre. Freilich sind die Löhne niedriger, als sie vor zwei Jahren waren, aber wir erzielen für unsere Produkte, Eisen und Stahl, heute auch nur halb so hohe Preise, als wir früher zu bekommen pflegten.“

Freigesprochen.

Der Konstabler Charles Kristin und Anwalt Joseph Geshkewich, die am Mittwoch v. W. verhaftet worden waren, weil sie den Nr. 217 S. Peoria Str. wohnhaften Charles Foreman angeblich mißhandelt hatten, als sie ihm eine gerichtliche Vorladung überbrachten, wurden gestern von Richter Dooley nach kurzem Verhör freigesprochen. Es stellte sich nämlich heraus, daß Foreman seine Beschuldigungen bezüglich des angeblich brutalen Benehmens der beiden Genannten nicht beweisen konnte. Seine Aussagen in dieser Beziehung waren zu allgemein und nichtssagend. Er erklärte, daß er einen Revolverschuß in seinem Hause fallen hörte, konnte jedoch nicht erklären, warum er weder in der Decke noch in den Wänden ein Loch entdeckt hat. Ferner behauptete er, man hätte ihn mit dem Kolben des Revolvers auf den Kopf geschlagen, er war aber nicht im Stande, irgendwelche Spuren von Verletzungen aufzuweisen.

Apollo-Theater.

Aus Anlaß der Benefizvorstellung für Herrn Hans Loebel, dem jungen und talentvollen Charakterkomiker, wird am nächsten Sonntag, den 12. Mai, das Apollo-Theater-Publikum, Gelegenheit haben, durch zahlreichen Besuch den Beweis zu liefern, wie lieb und werth Allen der Benefiziant durch seine guten Leistungen in dieser Saison geworden ist. Die Wahl des Stückes ist eine von dem Autor selbst Hrn. Loebel zugesandte Novität, mit der speziellen Erlaubniß, diesen erfolgreichen Possenschwank nur dieses einzige Mal ohne Tantiéme hier in Chicago zur Aufführung bringen zu dürfen. „Der Menschenfresser!“ Possenschwank in 4 Akten von Fritz Berend, ist eine so urkomische und zwergfellerschütternde Originalarbeit dieses erfolgreichen Autors, daß der große Kassenerfolg, den dieses Stück in Berlin erzielt hat, wohl erklärlich ist. Dem ganzen tüchtigen Personal des Apollo-Theaters wird am kommenden Sonntage die beste Gelegenheit geboten, in guten Rollen, nicht nur ihre Freundschaft für den braven Kollegen, sondern auch ihre Achtung vor dem guten Werke, durch eine brillante Vorstellung zu beweisen, und dadurch alle Theaterfreunde den baldigen Schluß der Saison schwer empfinden zu lassen! Herr Loebel und „Der Menschenfresser!“ verdienen ein ausverkauftes Haus.

Weitere Ernennungen.

William O. LaMonte ist zum Chef-Clerk im städtischen Wasseramt ernannt worden. Charles Nagle erhielt den Posten des Superintendenten des Straßenlampen-Departements. Zum Superintendenten der Pumpstation an 68. Str. wird wohl der in der 34. Ward wohnhafte James Kimball ernannt werden. Der Igenieur Wardell Guthrie wird in Zukunft als Sekretär der Prüfungsbehörde für Maschinisten und Heizer fungiren, da Mayor Swift ihn gestern mit dieser Stellung betraute.

Zum Wahlbetrugs-Prozeß.

In dem Wahlbetrugs-Prozeß gegen John J. Flynn und Genossen, die bekanntlich unter der Anklage stehen, am Tage der letzten Novemberwahl stimmberechtigte Bürger des 25. Precincts der 29. Ward in ungesetzlicher Weise an der Abgabe ihres Votums verhindert zu haben, wurde gestern Nachmittag das Zeugenverhör fortgesetzt. James Cook, von Nr. 4645 Ashland Ave., gab an, daß Flynn ihm seinen Stimmzettel gewaltsam abgenommen und vernichtet habe. Außerdem sei er von John Kennedy, den Zeuge aufs Bestimmteste identifizirte, mit Fausthieben traktirt worden.

Henry L. Hertz, der Chefclerk der Wahlkommission, legte hierauf die Wahllisten des in Frage stehenden Prezinkts vor. Aus denselben ist ersichtlich, daß die höchste für einen republikanischen Kandidaten abgegebene Stimmenzahl 15 beträgt, was mit den wirklich für den republikanischen Wahlzettel abgegebenen Stimmzetteln aber keineswegs übereinstimmen soll.

Anwalt Maher, der die Verklagten vertritt, verzichtete darauf, Beweismaterial zu Gunsten seiner Klienten herbeizuschaffen, da der Staat seiner Ansicht nach die Verschwörungs-Anklage nicht aufrecht erhalten kann.

Richter Clifford wird am Freitag Morgen seine Entscheidung treffen.

Heißt nunmehr „North Chicago“.

In South-Waukegan wurde gestern unter zahlreicher Betheiligung der Einwohnerschaft darüber abgestimmt, ob die Ortschaft fortan den Namen „North Chicago“ annehmen soll. Nur fünf Stimmen wurden gegen die Proposition abgegeben, sodaß dieselbe mit großer Majorität durchging.

Das in Frage stehende Territorium liegt an der Northwestern-Eisenbahn, etwa 30 Meilen nördlich von Chicago, und schließt außer den Washburn-Moen-Fabrikanlagen noch mehrere andere bedeutende Etablissements in sich.

Beging Selbstmord.

Der noch in jugendlichem Alter stehende Hermann G. Miller, von Nr. 1122 51. Str., setzte seinem Leben eigenhändig durch Ertränken ein vorzeitiges Ziel. Seine Leiche wurde gestern Abend am Fuße der 75. Str. aus dem See gefischt und vorläufig nach Rolstons Morgue, an Lake Ave. und 54. Str., gebracht.

Wie der Selbstmörder in einem bei ihm vorgefundenen Brief angibt, wurde er durch schlechte Behandlung, die ihm sein Bruder Albert zu Theil werden ließ, in den Tod getrieben.

Briefkasten.

L. W. — Da Sie sich nur kurze Zeit in Deutschland aufzuhalten beabsichtigen, werden Sie als amerikanischer Bürger schwerlich etwas zu befürchten haben. Wenden Sie sich einmal an das deutsche Konsulat, Nr. 120—122 Randolph Straße.

Rich. K. — Eine Union, die nur deutsche Köche zu ihren Mitgliedern zählt, gibt es hier nicht; wohl aber eine gemischte Union von deutschen und amerikanischen Köchen. Das Versammlungslokal befindet sich in dem Hause Nr. 206 La Salle Str., die Office im Staatszeitungsgebäude, Nr. 95 Fifth Ave.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

G. F. Chorengel, 861 N. Kedzie Ave., 71 J.
Fritz Handorf, 152 Newton Str., 38 J.
Lenchen Scheuermann, 90 Fremont Str., 28 J.
John Fischer, 696 Larrabee Str., 57 J.
Sophia Wallenfels, 5558 Drexel Ave., 22 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende ausgestellt: Ernst Bovemamann, 2stöck. Frame-Flats, 735 Herndon Str., $2000; C. Zimmerman, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 1908 N. Clark Str., $5000; P. und B. Mahon, 4stöck. Brick-Flats und Basement, 1935 State Str., $22,000; A. R. Beck, 4stöck. Brick-Store, Flats, Offices und Basement 9130—08 Commercial Ave., $75,000; Fred Sikkenat, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 5430 Armour Ave., $3500; B. M. Donlin, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 3940 Calumet Ave., $8000; Charles S. Thornton, zwei 2stöck. Frame-Flats, 1930—32 Howard Str., $2400; E. J. Williams, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 2187 Lake St., $5500; S. Perry, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 248—50 Washington Str., $4000; John Waughton, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 1441 Crawford Ave., $3000; A. Stevenson, 1stöck. Brick-Anbau, 482—84 N. Clark Str., $3500.

Räthselhaftes Verschwinden.

Die Geheimpolizei wurde gestern ersucht, auf eine gewisse Frau Christina Brown zu fahnden, die seit vergangenen Freitag von ihren Angehörigen vermißt wird. Die spurlos Verschwundene, deren Gatte vor Kurzem in einer Uhrenfabrik in Elgin Beschäftigung fand, wohnte seither bei ihrer Schwester, der in dem Hause Nr. 370 Jackson Boulevard ansässigen Frau Mary Mount. Sie fuhr an besagtem Tage nach der inneren Stadt, um sich angeblich nach Arbeit umzusehen, kehrte indessen nicht wieder zurück. Da Frau Brown eine größere Summe Geldes, sowie werthvolle Schmucksachen bei sich trug, so ist es immerhin nicht unmöglich, daß sie das Opfer irgend eines Schurkenstreichs wurde.

Lake View-Lyra.

Am 19. Mai wird dieser Verein in der Lincoln-Turnhalle ein großes Konzert mit darauffolgendem Balle abhalten zum Zwecke der ersten Feier seines Stiftungstages. Die Vorbereitungen dazu sind in umfassendster Weise getroffen, um den Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Der festgebende Verein selbst hat unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Emil Zott, die zur Aufführung kommenden gemischten vier Massenchöre äußerst sorgfältig einstudirt, und durch die Gewinnung so tüchtiger Solokräfte wie Fräulein Emma Hulke, sowie die Herren Adolph Gill, Carl Krap und Ernst Staub, und die Mitwirkung des in jeder Beziehung vortheilhaft bekannten Lake Viewer Gesangvereins „Harmonie“ den künstlerischen Erfolg des Konzertes außer Frage gestellt.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Jaman Goodrich, C. Jennie Waterman, gef. Alt.
George Thompson, Minnie Stout, 26, 26.
Robert Slaughter, Mollie Chandler, 23, 24.
David Spaight, Sophie Taylor, 29, 26.
Attilis Martini, Fridalma Patrioti, 40, 26.
John Klobnicoik, Christie Wondracek, 24, 19.
Michael Fritsch, Elisabeth Musler, 25, 19.
Stanislaw Gawrych, Ageneske Bibiak, 24, 18.
William Wheeler, Margaret Greene, 23, 20.
Olaf Kereen, Emma Olsen, 24, 21.
Martin Braunz, Elisabeth Gemm, 32, 24.
John Faulstick, Theresa Uttenweiler, 34, 24.
Peter Rich, Lena Lerz, 21, 20.
Louis Fredricks, Eva Anderson, 30, 22.
David Larson, Lena Johnson, 31, 26.
Louis Harris, Alice Allie, 24, 26.
Frank Kane, Lena Hoefler, 23, 19.
Donald Sage, Agnes Mitchell, 37, 32.
Daniel Cook, Mary Schaefer, 30, 27.
Thomas Keating, Hattie Irvine, 24, 19.
John Williams, Annie Engdahl, 36, 29.
Martin Ißleb, Bertha Fleißner, 20, 18.
George Strache, Maggie McDevitt, 28, 24.
Fred Below, Lizzie Brand, 25, 20.
Thomas Ryan, Ann O'Boyle, 25, 19.
Adolph Alexander, Annie Jacobson, 22, 19.
John Ennen, Augusta Dettmer, 49, 44.
August Lundin, Ingrid Nielsen, 44, 24.
John Melichercik, Susanna Sladak, 25, 21.
Fred Kirchner, Lizzie Hacker, 24, 20.
George Meyer, Rosa Degeser, 21, 21.
Thomas McGrath, Kittie Herbert, 31, 20.
John Mangan, Kittie McGowan, 26, 26.
Henry Kuneke, Ida Treese, 26, 19.
William Kallam, Maggie Doyle, 26, 27.
John Rohrdanz, Wilhelmine Marr, 29, 24.
Andrew Frew, Sarah Bill, 30, 15.
William Moore, Elsie Turner, 37, 34.
Frank Boeck, Fannie Chvala, 23, 23.
William King, Margaret Donohou, 22, 22.
James Brown, Lizzie Bilgmann, 28, 19.
Thomas Rehomer, Julia Sautier, 24, 19.
Charles Graham, Grace Whiteman, 34, 30.
Anton Glowania, Johanna Renkowska, 48, 38.
Merritt Sanders, Mary Polk, 27, 37.
Nils Billgren, Mathilda Palm, 45, 44.
Seth Felt, Clara Hardy, 39, 46.
William Dullord, Mary Gaffney, 26, 23.
Albert Twitchell, Addie Prodette, 27, 24.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Mai 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Kartoffeln, 66c—68c per Buschel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Faß.
Weiße Rüben, 18c—20c per Buschel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c—9½c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c—11c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Buschel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Buschel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55c—60c; Nr. 4, 51c—55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 56½c; Nr. 2 roth, 55c—57c.
Nr. 2 hart, 56c—58c; Nr. 3 hart, 56c—58c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c—46c; Nr. 3 gelb, 45c—45½c.

Roggen.
Nr. 2, 60c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c—33c; Nr. 3 weiß, 31½c—32½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Stadt Des Moines, Ja., hat der neuesten Volkszählung zufolge 70,000 Einwohner, also 20,000 mehr, als im Jahre 1890.

— Aus Newton, Kans., wird mitgetheilt, daß 25 Familien, welche durch den Wirbelsturm am vorigen Mittwoch obdachlos geworden sind, bringend der Hilfe bedürfen.

— An vielen Orten von Jowa, Indiana und Illinois, sowie theilweise auch in Massachusetts, verursachte gestern Abend ein Hagelsturm bedeutenden Schaden.

— In Ottumwa, Ja., wurde Fred Dietzmeier wegen Ermordung des Polizisten Ed. Groves (am 27. März) zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

— In Montreal, Canada, soll vom Mai bis Oktober nächsten Jahres eine internationale Ausstellung stattfinden, um die Welt mit den reichen Hilfsquellen und Produkten Canadas bekannt zu machen.

— Die neuesten Nachrichten aus Santiago, Kuba, besagen, daß die kubanischen Revolutionäre wieder recht thätig sind, neuerdings die Städte Cristos und Jianey angriffen und auch einen mit spanischen Soldaten gefüllten Bahnzug zum Entgleisen brachten.

— Nahezu 2700 Zinkgruben-Arbeiter in der Gegend von Nevada, Mo., wollen die Arbeit niederlegen, wenn nicht die vor mehreren Monaten bezahlten Löhne wieder in Kraft treten, und der Streik dürfte sich dann über die ganze Grubenregion des südwestlichen Missouri sowie von Kansas ausdehnen.

— Der 68jährige Methodistenprediger W. Hall in West Mount, einer Vorstadt von Montreal, Canada, beging gestern Selbstmord durch Erschießen; er hinterläßt eine Gattin und 4 Kinder, von denen der älteste Sohn in Paris studirt. Eine schleichende Krankheit soll die Ursache des verzweifelten Schrittes gewesen sein.

— Zu Cleveland, O., wurde die 10. Jahreskonvention des Nationalen Musiker-Verbands im „Weddell House“ eröffnet. Etwa 75 Delegaten aus allen Theilen der Ver. Staaten und Canadas hatten sich eingefunden. Man erwartet lebhafte Auseinandersetzungen über die Frage, ob sich der Verband dem Amerikanischen Gewerkschaftenbund anschließen soll.

— Es heißt jetzt bestimmt, daß der wegen Frauen-Giftmordes zum Tode verurtheilte Dr. Buchanan in Sing Sing, N. Y., wegen der wiederholten Verschiebung der Hinrichtung neu verurtheilt werden müsse, und die angekündigte Hinrichtung durch Elektrizität keinesfalls vor zwei Monaten erfolgen könne. Die Vertheidigung scheint immer noch auf das Bundesobergericht zu hoffen.

— Der 94jährige Landwirth Jost Dippel, wohnhaft unweit Muncie, Ind., beging Selbstmord, indem er sich in seinem Garten mit einem extra hierfür geschliffenen Brotmesser den Hals durchschnitt. Dippel war vor 59 Jahren aus Deutschland eingewandert und hatte sich ein ziemliches Vermögen erworben. In der letzten Zeit hatte er sich dahin geäußert, daß er jetzt doch alt genug sei.

— Im Bundes-Kreisgericht in New York gewährte Richter Lacombe einen zeitweiligen Einhaltsbefehl, welcher William V. Nanous verbietet, Szenen oder Gespräche oder Verwicklungen aus der berühmten Sensationsnovelle „Trilby“ in einem öffentlich aufzuführenden Schauspiel zu benutzen. Ein Gesuch um einen Einhaltsbefehl gegen die Benutzung des bloßen Namens Trilby wurde vom Richter abgewiesen.

— In der „Liberty Hall“ zu Milwaukee trat heute früh das „Supreme Council“ des bekannten anti-katholischen Bundes „American Protective Association“ zur 8. Jahreskonvention zusammen. Alle Staaten und Territorien der Union mit Ausnahme von Mississippi, New Mexiko und dem Indianerterritorium sind vertreten. Die Berathungen dürften bis Samstag Nachmittag dauern. Es ist viel davon die Rede, daß dieser Bund eine besondere politische Partei bilden solle.

Ausland.

— Eine Feuersbrunst zu Galschozecz, in dem ungarischen Bezirk Templin, zerstörte 150 Häuser und 3 Kirchen; 3 Personen kamen in den Flammen um, und 4 wurden schwer verletzt.

— Der deutsche Reichstag hat jetzt endgiltig die Vorlage betr. Bewilligung von 1,700,000 Mark zur Bestreitung der Unkosten bei der feierlichen Eröffnung des Nord-Ostseekanals angenommen. Nur die sozialistischen Abgeordneten stimmten dagegen.

— König Humbert hat jetzt das Dekret unterzeichnet, wonach die italienischen Abgeordnetenkammer in aller Form aufgelöst wird, die Neuwahlen am 26. Mai, und die Nachwahlen am 2. Juni stattfinden. Die neue Kammer soll dann am 2. August zusammentreten.

— In Mendoca, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz der argentinischen Republik, wurde gestern ein heftiges Erdbeben verspürt. Die Bewohner flohen erschreckt aus der Stadt. Mendoca liegt etwa 55 Meilen südöstlich vom Vulkan von Aconcagua und war im Jahre 1869 durch ein Erdbeben völlig zerstört worden.

— Den neuesten Nachrichten aus Serbien zufolge steht das „Schweinehirten-Königreich“ geradezu am Rande des Bankerottes, und während die Bevölkerung entschieden zugunsten von Zahlungsverweigerung ist, gibt die Regierung das Geld mit vollen Händen aus. Großartige Hofbälle, Diners und Festlichkeiten aller Art sind zur Zeit an der Tagesordnung, und die Hauptstadt wird für den Empfang der Ex-Königin Natalie mit verschwederischer Pracht geschmückt.

Lokalbericht.

Die Polizisten-Entlassungen.

Die Polizeimacht um 583 Mann verringert.

Seit heute Morgen zählt das städtische Polizei-Departement 583 Mann weniger, als in den letzten Monaten. Durch den gestern Abend bekannt gegebenen Generalbefehl wurde nämlich die Entlassung der oben genannten Zahl von Polizisten und Hilfspolizisten hauptsächlich deshalb angeordnet, um die Ausgaben des Departements innerhalb der durch die Etatsbewilligung gezogenen Grenzen zu halten.

Einer Erklärung des Polizeichefs Badenoch zufolge sind von der Entlassung zunächst sämmtliche Hilfspolizisten betroffen, die im vorigen Sommer ohne die Zustimmung des Stadtraths, hauptsächlich wegen des Eisenbahn-Streiks, angestellt und über die Etatsbewilligung hinaus im Dienste belassen waren. Ferner erhielt der größte Theil der früheren Polizisten zweiter Klasse den Abschied. Herr Badenoch behauptet, daß er sich bei den Entlassungen von keinerlei politischen Rücksichten leiten ließ. Es ließ sich nicht vermeiden, daß auch eine Reihe langjähriger Polizisten erster Klasse aus Sparsamkeitsrücksichten entlassen werden mußten.

Die Polizeimacht von Chicago wird in Zukunft aus etwa 3000 Mann, einschließlich der kommandirenden Offiziere und Bureau-Angestellten, bestehen. Die Personal-Veränderungen in den höheren Beamtenstellen der Polizei werden nicht vor Ablauf der nächsten zwei Wochen erfolgen.

Eine gefallene Größe.

Unter polizeilicher Begleitung hat gestern der in New York dingfest gemachte Wechselfälscher A. J. Whiteman, nachdem er sich in vergangener Nacht in der hiesigen Zentral-Station ein wenig „ausgeruht“, die Weiterreise nach San Francisco angetreten. Er steht unter der Anklage, der "Nevada-Bank" daselbst einen gefälschten Wechsel über $500 in Zahlung gegeben zu haben, und es heißt, daß der Gefangene auch noch andere Dummheiten dieser Art auf dem Kerbholz hat.

Whiteman, der einer hochangesehenen Familie in Minnesota entstammt, wurde vor vier Jahren zum Mayor von Duluth erwählt, nachdem er bereits früher während zweier Termine dem Staatssenat angehört hatte. Durch den Tod seines Vaters gelangte Whiteman in den Besitz von $300,000, was ihm zum Verderben gereichen sollte. Er sank von Stufe zu Stufe, bis er jetzt der Kriminalpolizei in die Hände gerathen ist.

* Die Behörde, welche die Bewerber um Anstellung als Bau-Inspektoren zu prüfen hat, einigte sich in ihrer gestrigen Sitzung auf die Methode, die in Zukunft bei den Prüfungen befolgt werden soll. Mit den Prüfungen soll morgen Nachmittag begonnen werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams-Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Bedeutungsvolle Erscheinung.

Den Amerikanern, die sich einbilden, daß Deutschland in der politischen Entwickelung noch nicht weit über Rußland hinausgegangen ist, sollte der soeben in Berlin abgehaltene „Städtetag" den Staar stechen. Die Vertreter von nicht weniger als 300 Städten kamen zusammen, um eine möglichst nachdrückliche Verwahrung gegen die Annahme der Umsturzvorlage einzulegen. 170 andere Städte schickten ihre schriftliche Zustimmung zu dem beabsichtigten Proteste ein. Fast alle Versammelten waren überdies Bürgermeister und Ober-Bürgermeister, d. h. Beamte, die in Preußen und manchen anderen deutschen Staaten von der Regierung bestätigt werden müssen, und folglich mehr oder weniger von ihr abhängen. Würden vielleicht amerikanische Beamte in so großer Anzahl einen solchen sittlichen Muth bekunden? Jedermann weiß, wie feige im Allgemeinen die amerikanischen Politiker sind, wie willenlos sie sich den Befehlen der Maschine beugen, und wie sie sich dazu gebrauchen lassen, Konventionen und Vorwahlen zu Gunsten des Mannes zu packen, dem sie ihre Anstellung verdanken. Zu diesem jämmerlichen Gebahren bietet das furchtlose Auftreten der deutschen Bürgermeister einen wahrhaft erfrischenden Gegensatz.

Dasselbe erscheint noch lobenswerther, wenn man weiß, daß der Minister Köller den Berliner Stadtverordneten ausdrücklich verboten hatte, den Reichstag um die Verwerfung der Umsturzvorlage zu ersuchen, daß also die Regierung allem Anscheine nach entschlossen ist, Diejenigen zu verfolgen, die ihr in dieser Sache zuwider sind. Die preußischen Bürgermeister besonders müssen sich darauf gefaßt machen, den Zorn der Regierung zu fühlen, und da sie ohne Ausnahme Berufsbeamten sind, die nach dem Verluste ihrer Stellung nicht leicht einen anderen Unterhalt finden können, so setzen sie um ihrer Ueberzeugung willen ihr Brot auf's Spiel. Offenbar ist der deutsche Idealismus noch lange nicht ausgestorben.

Eine wahrhaft weise Regierung würde aus diesem Städtetag den Schluß ziehen, daß es vergeblich ist, ein so denkreifes und freiheitliebendes Volk wie das deutsche noch länger „von Gottes Gnaden" hofmeistern zu wollen. Wenn selbst die Beamten, die Geheim- und Kommerzienräthe und „Kapitalsbestien" für Gedankenfreiheit nicht nur schwärmen, sondern auch kämpfen, so sind die Tage des halben Absolutismus augenscheinlich gezählt. Mit Rücksicht auf seine äußeren Feinde hat sich das deutsche Volk bisher noch ängstlich von allen inneren Verwickelungen ferngehalten, aber daraus folgt noch lange nicht, daß es politisch nicht so weit fortgeschritten ist, wie die Engländer und die Franzosen, oder gar wie die Italiener und die Ungarn. Kaiser Wilhelm wird die Zeichen der Zeit hoffentlich zu deuten wissen.

Eine Erklärung.

Endlich ist es heraus, woher der unüberwindliche Einfluß rührt, den die berühmte Populistenprophetin Mary Lease aus Kansas auf die Gesetzgeber ihres Staates und viele andere sogenannte Männer ausübt. Der Schönheit Zauber ist es nicht, der von ihr ausstrahlt. Auch ihre Beredsamkeit ist nur von der Art, die hauptsächlich in Gardinenpredigten zur Anwendung gelangt, also eigentlich den meisten Frauen eigen ist. Mrs. Lease kann aber — hypnotisiren und Gedanken lesen. Sie selbst sagt, daß sie dereinst noch Wasser in Wein verwandeln und trockenen Fußes über einen See wird gehen können. Ihr ist es kein Geheimniß, warum die Apostel mit feurigen Zungen redeten. Welche geheimen Kräfte ihr zur Verfügung stehen, veranschaulicht sie durch folgende Erzählung:

Als ich einst im Wahlfeldzuge von 1892 in Mount Pleasant, Ja., zu einer republikanischen Zuhörerschaft sprach, die vorwiegend aus alten Soldaten bestand, sah ich in der überfüllten Halle einen verkrüppelten Veteranen stehen und lud ihn ein, vorzutreten und sich auf den Tisch an meiner Seite niederzusetzen. Er erwiderte, daß er auch im Stehen alles vernehmen könne, was er von meiner Rede hören wolle, aber während ich sprach, rückte er weiter und weiter und schließlich setzte er sich auf die Tischecke, ganz meiner Einladung entsprechend. Während ich nämlich im Laufe meiner Rede an ihm vorbeigegangen war, hatte ich gelegentlich sein Auge gefesselt, und während ich die Arme bewegte, machte ich gleichzeitig ein Zeichen vor seinem Gesichte. Bald sah ich mit Genugthuung, daß er vollständig unter meiner Herrschaft stand. Als ich mit meiner Rede nahezu fertig war, sagte ich, daß ich ihn auffordern würde, die Wahrheit aller meiner Behauptungen zu bezeugen. Er ging sofort hierauf ein und hielt eine fließende Rede zu Gunsten meines Standpunktes. Da er als einer der wüthendsten Republikaner bekannt war, so waren seine Freunde mehr als überrascht über seinen Redefluß und die plötzliche Aenderung seiner politischen Ansichten. Er selbst war ohne Zweifel noch mehr überrascht, als seine Freunde. Ich habe nie zuvor das Geheimniß verrathen, daß die Erklärung für sein Benehmen im Hypnotismus zu suchen ist."

Diese Mittheilungen werden von den wissenschaftlichen Hypnotiseuren in allen Erdtheilen mit Erstaunen und Bewunderung aufgenommen werden. Wenn Mrs. Lease die Macht besitzt, mitten aus einer Volksversammlung heraus einen nie zuvor hypnotisirten Mann durch ein paar Handbewegungen in den Zustand der wachenden Hypnose zu versetzen und in einer fließenden Rede alle seine Ueberzeugungen verleugnen zu lassen, so übertrifft sie Alles, was auf diesem Gebiete noch je geleistet worden ist. Der künstliche Schlaf läßt sich sonst nur allmählich hervorbringen, und es erfordert mehrere Versuche, bis der Eingeschläferte den Eingebungen des Hypnotiseurs unbedingt Folge leistet. Ehe vollends die „Suggestionen" auch ohne thatsächliche Einschläferung wirksam sind, muß das „Objekt" schon ganz und gar von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß jeder Widerstand gegen die Befehle seines Bezwingers vergeblich ist. Nur ein häufig von derselben Person hypnotisirter Mensch kann annähernd in den von Mrs. Lease geschilderten Zustand versetzt werden, und Niemand entwickelt im „magnetischen" Schlafe Eigenschaften, die er nicht von Hause aus besitzt. Wer also kein Redner ist, der wird auch während der Hypnose keine fließenden Reden halten können. Die „Trilby"Geschichte der Mrs. Lease ist ebenso freie Erfindung, wie der ursprüngliche Sensationsroman, der ihr vorgeschwebt haben muß.

Wenn sie aber wahr wäre, so hätte die Wissenschaft endlich eine Erklärung für Erscheinungen, die im Lichte der gewöhnlichen Erfahrungen unverständlich sind. Man würde dann z. B. begreifen, daß anscheinend ganz vernünftige Leute an den heillosen Blödsinn der Populisten und Silberschwindler glauben. Dem Hypnotisirten kann man vormachen, daß er nicht Seifenlauge, sondern köstlichen Wein trinkt, und daß Assa Fötida nach Veilchen riecht. Warum sollte man ihm also nicht auch vorreden können, daß 50 Cents so viel werth sind, wie ein Dollar, oder daß die Regierung jeden Farmer reich und glücklich machen kann? Außer Mrs. Lease mögen auch Peffer, Bland, Bryan und „Coin" die Kunst des Hypnotisirens verstehen und mittels derselben einen großen Theil des amerikanischen Volkes um seinen Verstand gebracht haben.

Ein Franzose hat von seinen Landsleuten gesagt, daß sie wie hypnotisirt auf ein Loch in den Vogesen starren. Das hat man immer für einen bildlichen Vergleich gehalten. Wenn aber der Mrs. Lease zu glauben ist, so sind die Franzosen thatsächlich hypnotisirt. Und was für sie das Verbrechen von 1871 ist, das ist für viele Amerikaner das Verbrechen von 1873.

Rührige Südländer.

Ein neuer, dem Süden früher fremder Geist herrscht in vielen unserer südlichen Städte. Eine Unternehmungslust, die, von gesundem Ehrgeiz gezeugt und getragen, nicht damit zufrieden ist, auf die Vorzüge und Gelegenheiten hinzuweisen, welche die südlichen Städte den verschiedensten Industrien bieten, um dann ruhig zu warten, bis nordisches Kapital dieselben ergreift, sondern die selbst handelt und mit eigenen Mitteln in den südlichen Städten neue Industrien zu begründen sucht. Die Mittel sind in den kleineren südlichen Städten zumeist beschränkt. Millionäre und selbst Hunderttausend-Dollar-Männer sind dort unten selten, und man muß darauf bedacht sein, durch Zusammenwirken das zu erreichen, was dem Einzelnen unmöglich ist.

Columbia in Süd-Carolina ist eine solche Stadt, die danach strebt, zur namhaften Industriestadt zu werden, und die Art und Weise, wie man dabei zu Werke geht, bezw. gehen will, zeigt einen klaren Blick und richtiges Verständniß für die Aufgabe. Wie natürlich, wurde auch hier der Baumwollwaaren-Fabrikation die erste Aufmerksamkeit geschenkt. Nachdem es aber gelungen ist, dieselbe dort einzubürgern — eine Gesellschaft, die eine neue große Baumwollwaarenfabrik bauen will, wurde vor Kurzem wieder gegründet — ist man nun darauf bedacht, möglichst viele andere Industrien einzuführen. Man hat richtig erkannt, daß eine einseitige Industrieentwickelung große Gefahren mit sich bringt. Wenn eine Stadt nur eine nennenswerthe Industrie besitzt, und es tritt in dieser eine Zeit des Stillstands ein, dann muß die ganze Stadt schwer leiden und bei andauernder Geschäftsstockung verarmen. Das will man vermeiden, durch Nacheiferung des, von der so üppig aufblühenden Stadt Atlanta gegebenen Beispiels, indem man gleichzeitig verschiedenartige Industrien zu begründen sucht. Aber die reichen Leute sind rar in Columbia, und so ist man auf einen Plan verfallen, der manche neue und beachtenswerthe Punkte enthält: Man will $100,000 aufbringen durch den Verkauf von Antheilscheinen, für welche wöchentliche oder monatliche Zahlungen angenommen werden sollen. Die Antheilbesitzer sollen einen Verwaltungsrath wählen, dem das Geld in die Hand gegeben wird, und der versuchen soll, in der Stadt neue Fabrikunternehmungen in's Leben zu rufen, nicht eine oder zwei große, sondern möglichst viele, verschiedener Art.

Sobald ein paar Tausend Dollars eingezahlt sind, sollen die Direktoren versuchen, eine schon bestehende Fabrikgesellschaft zur Uebersiedelung nach Columbia zu veranlassen, oder doch sie zu bewegen, dort eine Zweigfabrik zu gründen. Gelingt dies nicht und berechtigen die Umstände zu dem Glauben, daß sich die Begründung einer ganz neuen Fabrik in dem betreffenden Industriezweige lohnen würde, dann soll irgend ein erfahrener Fachmann angestellt werden, dessen Aufgabe es sein würde, eine neue, von den anderwärts in dieser Branche bestehenden völlig unabhängige Fabrik zu begründen. Unter allen Umständen soll der Columbia-Verwaltungsrath die Oberaufsicht über das Unternehmen führen, und zwar nicht nur über ein einzelnes, sondern über sämmtliche auf diese Art in Columbia neugegründeten Fabriken, d. h. über so viele als das Kapital der Gesellschaft zuläßt. Das Vortheilhafte des Planes sieht man in der Thatsache, daß einer einzigen Gesellschaft, der das Gemeinwohl am Herzen liegt, ein größeres Kapital in die Hand gegeben wird, welches genügt, die Ansprüche mehrerer Fabrikunternehmungen des verschiedensten Charakters zu befriedigen. Natürlich wäre eine durchaus ehrliche und kluge Verwaltung die erste und unerläßliche Bedingung zu dem Erfolge des Planes. Seine Befürworter aber glauben, daß es ihnen möglich sein wird, gemeinsinnige und dabei verantwortliche und erfahrene Bürger Columbias gegen „mäßige Vergütung" zur Annahme der Direktorenstellen zu bewegen.

Ueber Zins- oder Dividendenzahlung an die Aktionäre sagt die Meldung, der das Obengesagte entnommen ist, nichts, auch über andere wichtigen Punkte läßt sie sich nicht aus, und die Verwirklichung des Planes scheint noch in ziemlich weiter Ferne zu liegen. Es ist überhaupt fraglich, ob er sich verwirklichen, und noch mehr die Frage, ob er sich erfolgreich durchführen läßt, denn die erfolgreiche Leitung einer Anzahl der verschiedensten Geschäftsunternehmungen durch einen Verwaltungsrath würde bei den Mitgliedern desselben ganz ungewöhnliche hohe persönliche und geschäftliche Eigenschaften voraussetzen. Der Wettbewerb ist auf allen Gebieten so stark, daß es nur dem erfahrenen Fachmann gelingt, sich zu halten und vorwärts zu kommen, und daß bei beschränktem Kapital — was bei den Unternehmungen doch immerhin der Fall sein würde — ungetheilte Aufmerksamkeit und persönliche Beaufsichtigen und Eingreifen in die Arbeit gehört. Wenn Columbia Bürger besitzt, die mehr aus Gemeinsinn als um eigenen Nutzen das thun wollen und die Fähigkeiten dazu besitzen, dann mag es sich glücklich preisen, und dann scheint Columbias Zukunft als Industriestadt gesichert.

Wie dem aber auch sein mag, jedenfalls zeugt schon die Entstehung des Planes für die Rührigkeit und Unternehmungslust der Bürger der südlichen Stadt.

Lokalbericht.

Gestrige Unfälle.

An der Ecke von Wallace- und 37. Str. kollidirte gestern Abend ein elektrischer Straßenbahnwagen mit einem Einspänner, wobei die Insassen des Letzteren, der in dem Hause Nr. 373 Emerald Ave. wohnende Patrick Gleason, und Patrick Ryan, von Nr. 665 Throop Str., innerlich schwer verletzt wurden. Sie fanden Aufnahme im Mercy-Hospital.

Der 8 Jahre alte Henry Quodbach, dessen Eltern in dem Hause Nr. 406 W. Huron Str. wohnen, wurde gestern an der Ecke von Chicago Ave. und Lincoln Str. von einem Zweiradfahrer umgerannt und erlitt einen schlimmen Beinbruch.

Tödtlich verletzt mußte gestern Abend der 19 Jahre alte Wm. Conrad, welcher die Stelle eines Hausmeisters in dem Gebäude Nr. 209 Dearborn Ave. versieht, dem Alexianer-Hospital überwiesen werden. Der Aermste stürzte beim Fensterwaschen aus dem 3. Stockwerk aufs Straßenpflaster hinaus und blieb bewußtlos liegen.

Unweit der Wabash Ave. stürzte gestern Abend der 27 Jahre alte Clerk James Hayden von dem Trittbrett eines elektrischen Straßenbahnwagens der 31. Str.-Linie und trug hierbei eine gefährliche Kopfwunde davon. Er wurde nach seiner Wohnung, Nr. 3113 Prairie Ave., transportirt.

Der Farbige Henry Colwell, von Nr. 81 Ost 12. Str., wurde gestern Nachmittag bei dem Versuche, an Wabash Ave. und 18. Str. auf einen in voller Fahrt begriffenen Kabelbahnzug zu springen, eine Strecke weit mit fortgeschleppt und erlitt mehrere klaffende Kopfwunden. Er liegt jetzt im Providence Hospital.

An der Kimball Ave.-Bahnkreuzung gerieth gestern Abend der 7 Jahre alte Chas. Scherbert unter die Räder einer Rangirmaschine, wobei ihm beide Beine derartig zerquetscht wurden, daß die Aerzte eine Amputation derselben für nöthig erachten. Der bedauernswerthe Knabe wurde nach der elterlichen Wohnung, Nr. 736 Kimball Ave., gebracht.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Das Schulfond-Eigenthum.

Der Bericht der Abschätzungsbehörde für das Schulfond-Eigenthum befindet sich jetzt in Händen des Schulraths-Komites, das mit der Verwaltung des Schulfond-Eigenthums betraut ist. Die Abschätzung gilt für eine Periode von zehn Jahren, und ist die Steuerabschätzung des Werthes einer großen Anzahl der dem Schulrath gehörigen Grundstücke dem betreffenden Bericht zufolge bedeutend höher, als bisher. Der Bericht wird voraussichtlich dem Schulrath in seiner Plenar-Sitzung heute Abend vorgelegt werden.

* Ober-Baukommissär Kent hat die Zahl der Distrikte des Straßen-Departements von 23 auf 14 beschränkt, so daß 9 Vorleute überflüssig werden und dadurch eine bedeutende Ersparniß erzielt wird. Das Salair eines jeden dieser Vorleute beläuft sich auf $118 per Monat.

Eine würdige Feier.

Der „Germania Männerchor ehrt das Andenken eines deutschen Gelehrten.

Eine äußerst interessante Feier hatte der „Germania Männerchor" gestern Abend in seinem eleganten Klubhause anläßlich der Entgegennahme eines Bildes des deutschen Rechtsgelehrten, Historikers und Schriftstellers Dr. Franz Lieber veranstaltet. Das Bild war dem Verein für seine Gallerie berühmter Deutsch-Amerikaner von Hrn. Otto C. Schneider geschenkt worden, welcher dasselbe mit einer passenden Ansprache dem Präsidenten, Richter Brentano, übergab. Außer den Mitgliedern des Vereins hatten sich auch zahlreiche Studenten und die Professoren der Northwestern Universität von Evanston zu der hehren Feier eingefunden. Nachdem Richter Brentano den hochherzigen Geber vorgestellt hatte, hielt Letzterer eine Ansprache, in welcher er einen Abriß der Geschichte der deutschen Einwanderung in Amerika während des 19. Jahrhunderts entwickelte. Zahlreiche Deutsche, sagte er, wählten sich die neue Heimath, damit sie ihre religiösen Ueberzeugungen freier ausüben konnten, Manche, um einem trostlosen Elende von Nahrungssorgen zu entgehen, Andere wieder, um politischen Verfolgungen auszuweichen. Redner schloß mit der Bemerkung, daß die gestrige Zusammenkunft dem Andenken eines Mannes gelte, der als ausgezeichneter Gelehrter den ganzen Schatz seines großen Wissens und seiner Thatkraft auf dieses Land übertrug. Alsdann wurde die Hülle von dem im kostbaren Goldrahmen befindlichen Gemälde entfernt und die lebenswarmen Züge des gefeierten Mannes den Anwesenden gezeigt.

Präsident Brentano dankte im Namen des Vereins mit einigen passenden Worten Herrn Schneider für das schöne Geschenk und sprach den Wunsch aus, daß recht viele Mitglieder dessen Beispiel feolgen möchten, so daß die Gallerie bald vollständig werde.

Hierauf hielt Dr. G. A. Zimmermann einen gediegenen Vortrag über das Leben, Wirken und den dichterischen Nachlaß Franz Liebers, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Nachdem dann der „Germania Männerchor" das „Deutsche Lied" und einige Volkslieder gesungen hatte, betrat Herr William Vocke die Tribüne und hielt eine begeisterte und tiefdurchdachte Rede, in welcher er das Leben, die Charaktereigenschaften und das eminente Wissen Franz Liebers in beredten Worten schilderte und seine Bedeutung für das hiesige Deutschthum darlegte. Die gründlichen Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Im Namen der Northwestern Universität zollten Präsident Henry Wade Rogers und Professor James F. Hatfield dem „Germania Männerchor" warme Anerkennung für seine idealen Bestrebungen und dankten dem Verein für die freundliche Aufnahme, die sie gefunden.

Die Weihefeier wurde durch einen zwanglosen Empfang beschlossen, den die Damen der „Germania" zu Ehren der Gäste aus Evanston arrangirt hatten.

Unter schwerer Anklage.

Geheimpolizisten der Central-Station nahmen gestern Nachmittag den Geschäftsführer Samuel Powell, den Buchhalter Chas. H. Garey, sowie die Schreiber W. S. Smith und W. R. Groff, sämmtlich von der „Commercial Safety Deposit Co.", Nr. 88 Monroe Str., in Haft. Sie werden von der in dem Hause Nr. 520 Wabash Ave. wohnenden Frau Hannah Stauffer bezichtigt, ihr $1000 aus einem Kasten des Sicherheitsgewölbes entwendet zu haben.

Die Arrestanten stellten prompt die verlangte Bürgschaft und wurden dann vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Das Verhör findet am kommenden Samstag vor Richter Hanegan in Süd-Evanston statt.

Frau Catharine Sexton, von Nr. 537 Cuyler Ave., Ravenswood, erhebt eine ähnliche Anklage gegen die Angestellten der erwähnten Gesellschaft. Auch sie will um $1000 bestohlen worden sein, erhielt später aber angeblich die Hälfte dieses Betrages wieder zurückerstattet.

Die ganze Angelegenheit wird eingehend untersucht werden.

Kurz und Neu.

* Im Stadteinnehmers-Amte ging gestern die Summe von $34,470.33 an Wirthschafts-Lizensen ein. Der neue Stadteinnehmer Philipp Maas trat heute sein Amt an.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Der Canalarbeiter Anton Fideler ist gestern von dem Maschinisten Chas. Gasper während eines Streites schwer am Kopf durch Messerstiche verletzt worden. Er fand Aufnahme im County-Hospital. Der Thäter entfloh und konnte bisher noch nicht dingfest gemacht werden.

* Die Nachtcars der Nordseite-Straßenbahn fahren bis auf Weiteres über die Dearborn Str.-Brücke, da mit dem Legen des neuen Trolley-Bahnnetzes an Clark- und Kinzie Str. begonnen wurde.

* Gouverneur Altgeld hat den Zuchthäusler Harry Featherstone, der am 29. Dezember 1890 aus der Merchants' Exchange Bank in Süd-Chicago eine bedeutende Summe Geldes stahl, begnadigt und ihm hierdurch 2½ Jahre Strafzeit geschenkt.

— Es gibt Menschen, die keiner Fliege ein Leid anthun können und doch nicht aufhören, ihre Mitmenschen zu quälen.

Das neue Riesengeschäft.

Die Firma A. M. Rothschild & Co., welche in der nächsten Zeit ein Geschäft eröffnen wird, das mit Recht ein Weltwunder genannt werden darf, hat eine eigenartige Parade in's Werk gesetzt, die von jetzt ab bis zum Eröffnungs-Tage die Hauptstraßen der Stadt durchziehen wird. Diese Schaustellung besteht aus sämmtlichen Ablieferungswagen der Firma, die soeben vollendet worden sind. Man wollte die Parade schon vor einigen Wochen veranstalten, doch war es bei der großen Anzahl der Wagen nicht möglich, dieselben rechtzeitig fertigzustellen.

Die Parade setzte sich zum ersten Mal am letzten Montag um 11 Uhr Vormittags von den temporären Stallungen der Firma auf der Westseite aus in Bewegung, und es waren etwa zwei Dutzend der prächtigen Fuhrwerke im Zuge.

Die Wagen sind von der Firma F. A. Freese & Co. hergestellt worden und sind ohne Zweifel die schönsten ihrer Art in der ganzen Stadt. An der Spitze des Zuges marschirte eine von den „Oakland Rifles" gelieferte vollzählige Musikkapelle, welche beim Beginn der Parade das „Star Spangled Banner" intonirte. Sämmtliche Wagen waren geschmackvoll dekorirt. Mit jedem Tage werden, so schnell sie fertiggestellt werden, neue Fuhrwerke der Parade eingefügt werden, sodaß ihre Zahl kurz vor der Eröffnung 50 bis 60 betragen wird.

Das neue, prachtvolle Gebäude, welches die Firma soeben vollendet hat, anstoßend an dasjenige an der Ecke von Van Buren und State Straße, wird insofern eine historische Bedeutung für Chicago haben, da es schneller aufgeführt wurde, als irgend ein anderes in Chicago von derselben Größe. Holabird & Roche waren die Architekten und Jonathan Clark Sons & Co. die Kontraktoren. Unter Leitung des Hrn. F. J. Thielbar, des Superintendenten für Holabird & Roche, wurde nur 86 Tage vor Vollendung des Neubaus mit dem Abtragen des alten begonnen. Nur 12 Tage waren erforderlich, um die Räumungsarbeiten zu vollenden, während die Errichtung des siebenstöckigen Neubaus, der eine Frontlänge von 80 Fuß und eine Tiefe von 150 hat, nur 74 Tage in Anspruch nahm. Die Firma A. M. Rothschild & Co. wird sicherlich mit diesem ihren Riesen-Unternehmen einen glänzenden Erfolg erzielen.

Aus dem Kriminalgericht.

Vor Richter Burke wurde gestern Edw. Bennett überführt, am 15. April d. J. aus dem Carlson'schen Geschäftslokal, Nr. 104 Townsend Str., eine Menge Zigarren und Spirituosen entwendet zu haben. Er erhielt 5 Jahre Zuchthaus aufgebrummt.

Am 27. März stahl Frank Dolesh aus der Bonfield'schen Wohnung, Nr. 2855 Archer Ave., eine Anzahl Bleiröhren. Er wurde kurz nachher dingfest gemacht und gestern von Richter Stein zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Ein mildes Urtheil verhängte Richter Neely gestern über den des Mordangriffs für schuldig befundenen Farbigen Georg Gibson. Der Arrestant kam mit 6 Monaten Bridewell davon. Gibson brachte am Abend des 26. März seinem Rassegenossen Georg E. Maxfield vor dem Hause Nr. 6228 Centre Ave. eine schlimme Kugelwunde am Kopf bei.

Wegen Einbruchs in einen Frachtwagen der Ill. Central-Bahn wurde John King gestern von Richter Stein zu 2 Jahren Zuchthaus verdonnert. Vor demselben Richter bekannte sich auch Alfred Hanson des Diebstahls schuldig und wird nun die nächsten drei Monate in der Bridewell zubringen müssen.

Forest Sanders, welcher in dem Hause Nr. 118 Desplaines Str. der kleinen Luella Hayes den Zeigefinger der rechten Hand beinahe völlig abbiß, wurde gestern hierfür von Richter Burke auf 6 Monate nach „Hotel Pease" gesandt.

In dem Moran-Healy-Prozeß bestimmte Richter Horton gestern, daß die Vertheidigung bis zum nächsten Montag ihre beschworenen Aussagen für die Bewilligung eines neuen Prozesses einreichen müsse. Drei weitere Tage sollen der Anklage dann gewährt werden, den Antrag zu widerlegen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Die Menschen bekämpfen nie die Wahrheit, sondern stets nur diejenigen, die sie aussprechen.

— Nur immer gemüthlich! A.: „Was treibst Du denn bei den schlechten Zeiten?" B.: „Nichts und trink' Bier dazu!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Lenchen Scheuermann, geborne Dietrich, plötzlich im Wochenbett im Alter von 28 Jahren 7 Monaten, am 7. Mai gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Mai, Nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause, 90 Freemont Str., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bittet

Jakob Scheuermann, Gatte, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.
Court Washington Nr. 20, I. O. F.

Den Beamten und Brüdern obiger Court zur Nachricht, daß Bruder G. Fischer am Dienstag, den 7. Mai gestorben ist, und sind die Beamten und Comite ersucht, am Donnerstag, den 9. Mai, Mittags 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Anton Gehl, C. R.
Louis Roslging, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater Joseph Flößer im Alter von 60 Jahren und 9 Monaten am Montag, den 6. Mai, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 2331 N. Leavitt Str., nahe Berteau und Lincoln Ave., nach der St. Mathias-Kirche (Bowmansville) und von da nach dem Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Jakob Flößer, Sohn.
Katharina und Eva, Töchter.
Karl Ohl, Frank Krug, Philip Ofenloch, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes Söhnchen Willie, im zarten Alter von 6 Wochen nach kurzer Krankheit gestern Nachmittag um 3½ Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 134 Hudson Ave., nach Rose Hill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

William und Lina Hunziker, Eltern.
Hermann Patt, Schwager.
Rosa Patt, Schwägerin.

Gestorben: Regina Mandel, Gattin des verstorbenen Herrn Charles Mandel. Beerdigung von der Wohnung ihrer Tochter, 548 N. Robey Str., Donnerstag um 1 Uhr Nachmittags nach Waldheim. Bitte keine Blumen.

Gestorben: William Siegle, geliebter Gatte von Dora Siegle, am 7. Mai. Beerdigung findet statt am Freitag, um 1 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, 47 N. Talman Ave., nach Waldheim Cemetery.

Gestorben: Mathias Tapp, wohnhaft 38 W. 14. Place (Henry Str.), am Mittwoch, den 8. Mai, 8.30 Morgens, im Alter von 61 Jahren. Das Leichenbegängniß findet am Freitag den 10. Mai vom Trauerhause, um 8.30 Vormittags, zur St. Franziskus-Kirche statt, von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof.

Danksagung.

Ich sage hiermit der Steuben Loge Nr. 232, des Ordens der A. O. U. W. meinen innigsten Dank für die prompte Auszahlung von $2000 Sterbegeld. Ich will hier auch hinzufügen, daß ich jeder Frau, die diese Anzeige zu lesen bekommt, an's Herz legen möchte daß solcher Orden eine Segnung Gottes ist.

Lizzie Hasenfang, geb. Schoff.

Hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—The Passing Show
Columbia—„Mme. Sans Gene“.
Daltons Opera Pavillon—Vaudeville.
Grand Opera House—A Black Sheep.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—The lost Paradise.
Hooleys—Der Hüttenbesitzer.
Lincoln Park Th.—The white Squadron.
McVickers—Linsey Woolsey.
Schiller—Francesca da Rimini.
Tattersall—Ringling Bros.

Liebe und Leid.

Von dem Gebahren eines verliebten Matrosen weiß die „N. Y. Staatsztg.“ in ihren Lokalspalten folgendes zu erzählen:

Barney Jennings, ein Matrose auf dem Bundeskreuzer „Columbia“, benützte seinen gestrigen Urlaubstag, um sich einen gehörigen Affen zu kaufen. Während er denselben spazieren führte, fiel sein Auge zufällig auf eine hübsche Mamsell, die in der Nähe des offenen Fensters einer Office in dem Gebäude an der nordwestlichen Ecke von Barclay und Greenwich Str. auf den Tasten einer Schreibmaschine herumhämmerte. Sie sehen und lieben war für die Theerjacke eins! Ohne sich nur einen Moment zu besinnen, betrat er die Office, ging schwankenden Schrittes auf den Gegenstand seiner plötzlich erwachten heißen Neigung zu, legte resolut seinen Arm um die Taille des netten kleinen Käfers und gab ihm einen herzhaften Kuß auf die kirschrothen Lippen!

Das Dämchen sprang wie der Blitz auf die Füßchen und war gerade im Begriff, den obligaten Entsetzensschrei auszustoßen, als ihr die verliebte Theerjacke auf's neue und wieder und immer wieder den Mund mit stürmischen Küssen verschloß. Die Schöne setzte sich aber nun energisch zur Wehre und über dem jetzt entstehenden Ringen wurden diverse Stühle und zuletzt gar die kostbare Schreibmaschine über den Haufen geworfen.

Das Gepolter in das sich nun auch halb erstickte Hilferufe des sich vergeblich gegen die wilden Liebkosungen der bekneipten Theerjacke wehrenden Frauenzimmerchens mischten, brachte drei im Nebenzimmer beschäftigte Herren zur Stelle die den „Ernst der Situation“ mit raschem Blick erkennend, mit Stühlen bewaffnet gegen den kecken Matrosen Sturm liefen.

Das war für diesen aber nur Wasser auf die Mühle. Er ließ wohl oder übel seine Angebetete fahren, maß seine Angreifer mit verächtlichem Blick, und ehe dieselben sich's nur versahen, flog einer um den andern wie ein Federball zur Thüre hinaus!

Mit vor Siegesfreude blitzenden Augen wendete sich die Theerjacke nach seiner Angebeteten um, zweifelsohne in der Absicht, seine Liebeswerbung fortzusetzen, — aber die Schöne war verschwunden! Während der Seefahrer ihre „would be“-Beschützer in so unsanfter Weise abfertigte, hatte sie sich schleunigst in Sicherheit gebracht.

Inzwischen hatten die drei muthigen Ritter auf dem Hausflur ächzend ihre Knochen zusammengerafft und waren, so rasch sie es vermochten, auf die Straße gehumpelt, um polizeilichen Sukkurs herbeizuholen.

Kurze Zeit darauf erschienen sie mit einem Polizisten auf der Bildfläche, der mit Hilfe seines Knüppels die Theerjacke rasch zur Raison brachte und sie alsdann nach dem Tombs-Polizeigericht schleppte, wo sie wegen Hausfriedensbruches, „unerlaubter Galanterie“ und thätlichen Angriffes vorläufig unter $100 Bürgschaft festgehalten wurde.

Schlimm für die brave Theerjacke! Wetten möchte man aber doch d'rauf, daß der verliebte Bursche vergangene Nacht in seiner Zelle doch des Oefteren vor sich hinmurmelte: „Na, schön war's doch!“....

Ob Mademoiselle wohl der nämlichen Ansicht ist?

Spanien in Ostasien.

Der Ausgang des japanisch-chinesischen Krieges, bei welchem die Kriegstüchtigkeit der Japaner zu Land und zu Wasser in so glänzender Weise sich verrathen hat, flößt in Madrid ernste Besorgnisse ein. Man erwägt dort, daß die asiatischen Besitzungen keiner anderen europäischen Macht in so großer Nähe des Reiches der aufgehenden Sonne gelegen sind, wie die spanischen. Dieses Verhältniß ist jetzt durch die Abtretung der Insel Formosa an Japan noch verschärft worden. Es liegt in diesem Verhältnisse eine unmittelbare Gefahr für den philippinischen Archipel. Die Regierung hat beschlossen, durch sofortige Maßregeln dieser Gefahr entgegenzuarbeiten. Der General Blanco, militärischer Statthalter auf den Philippinen, ist auf telegraphischem Wege ersucht worden, die Bildung von Bataillonen mit einheimischen Mannschaften sofort zu veranlassen. Außer den zahlreichen Mausergewehren, die bereits direkt aus Hamburg nach den Philippinen versandt wurden, werden von Madrid aus neue Sendungen von Waffen und Munition erfolgen. Die Festungen des Archipels werden unverzüglich mit großkalibrigen Geschützstücken versehen werden. Schließlich werden die neukonstruirten Kreuzer „Vizcaya“ und „Oquendo“ zur Vertheidigung der Philippinen bestimmt. Die in Madrid akkreditirten Botschafter von Frankreich, England und Rußland haben auch schon mit dem spanischen Staatsminister Verhandlungen bezüglich der japanischen Frage gepflogen, und es verlautet zuverlässig, daß im Prinzip für den Ernstfall eine gemeinschaftliche Haltung der vier im äußersten Orient interessirten Mächte in's Auge gefaßt worden ist.

Archäologische Entdeckungen in Aegypten.

Professor Flinders Petrie hielt am 17. April vor der Royal Society in Edinburg einen Vortrag, in welchem er von seinen neuerlichen Ausgrabungen ungefähr dreißig Meilen nördlich von Theben in Aegypten Bericht erstattete. Er behauptete, in dieser Gegend auf eine große Anzahl von Grabmälern gestoßen zu sein mit den Gebeinen von Menschen, die etwa 3000 Jahre v. Chr. hier gelebt und ganz und gar verschieden von den Aegyptern gewesen. Er wies dies nach nicht nur an der Verschiedenheit des Knochenbaues von demjenigen anderer derzeitiger Bewohner des Landes, sondern auch an den in den Gräbern gefundenen Ueberresten von Kunstwerken und anderen Gegenständen, die gewisse unfehlbare Schlüsse auf mancherlei soziale Gewohnheiten zuließen. In all diesen Punkten trete eine stark ausgeprägte Individualität zu Tage. Der Redner sprach sich dahin aus, daß diese Gebeine offenbar jenem Volke angehörten, welches selbst auf einer sehr niederen Kulturstufe stehend die alte egyptische Zivilisation zu jener Zeit zu Grunde gerichtet, und es deute Vieles darauf hin, daß dasselbe ein Zweig der nach Osten hin wandernden Libyer gewesen, welche den amonitischen Volksstamm in Syrien gegründet hätten.

— Wer Herzen besiegen will, muß mit dem eigenen den Anfang machen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Abpresser. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Guter stetiger Presser an Hosen. 173 Augusta Str.

Verlangt: Junge in Eiscream-Factory und zum Abliefern. 395 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 gute Schneider an Customarbeit. 283 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Ein guter deutscher Junge von 14—15 Jahren, am Milchwagen mit zu helfen; plattdeutscher vorgezogen. 446 N. Wood Str. mido

Verlangt: Junger Mann, der etwas Lunch kochen und aufwarten kann. Briggs House Basement, Ecke Fifth Ave. und Randolph Str.

Verlangt: Ehrlicher junger Deutscher für Porter- und Lunch-Arbeit. 539 Sheffield Ave., Ecke Lill.

Verlangt: Junger Mann als Geschirrwascher, — Mann für Grünhaus. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider um im Store an Reparaturen zu arbeiten. 206 Ohio, Ecke Clark Str., oben. mido

Verlangt: Zuverlässiger Operator an der Bonnaz Embroidery-Maschine. 355 Wabash Ave., Chicago Fringe Works.

Verlangt: Ein lediger Gärtner. 66 Palmer Ave., nahe California und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Junge von 17—18 Jahren im Grocerygeschäft; einer, der schon im Grocerygeschäft gearbeitet hat. 875 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge in einem Butcher-Geschäft; muß englisch sprechen können. 4739 State Str. mdo

Verlangt: Ein junger Mann, der deutsch und englisch spricht und schreibt, um in einer Office zu arbeiten. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider im Store an Reparatur zu arbeiten. 206 Ohio, Ecke Clark Str., oben. mdo

Verlangt: Schuh-Verkäufer; muß erster Klasse Referenzen bringen. Nachzufragen Chas. Fatz & Co., 569—571 Blue Island Ave.

Verlangt: Gute Coat Pressers und erfahrene Operators und Finishers an Hosen. Kahn Schoenbrun, N. 620 Central Union Bldg., Madison und Market. mdosf

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei an Brod. 584 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Junge von 15—18 Jahren, um sich beim Hause nützlich zu machen. Adresse J 341, Abendpost. dimi

Verlangt: Ein guter Tabakstripper. 681 Wells Str.

Verlangt: Guter Painter. J. Hoppel, 431 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Schneider, ein guter Platz. Nachzufragen Nr. 194 Madison Str., Halvorsen. md

Verlangt: Guter Rockschneider, im Store zu arbeiten. 4223 S. Halsted Str.

Verlangt: Sofort ein guter Blumen-Peddler und ein guter Arbeiter. 868 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei. 1450 W. Madison Str. md

Verlangt: Ein guter Hosenschneider, der auch Westen machen kann. Paul Kanoski, Desplains Ill.

Verlangt: Zwei Jungens Einer als Bäcker, Einer als Hausknecht. 181 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Bäcker, 2. Hand an Brod. 1779 69. Str. Ecke Page.

Verlangt: Ein starker junger Mann, im Saloon zu arbeiten. Muß englisch sprechen. 63 W. Madison Str.

Verlangt: Brodbäcker als Vormann; nur fähige, erfahrene Männer mit besten Zeugnissen brauchen sich zu melden. 452 W. 63. Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 3647 S. Halsted Str.

Verlangt: Lediger Mann als Brod- und Cake-Bäcker. Adresse: J. 330 Abendpost.

Verlangt: 50 Männer zum Arbeiten am Drainage-Kanal, Sektion 6. Freie Fahrt, keine Kommission. Vorzusprechen um 8 Uhr Morgens. Jno C. Hagenbusch, 81 Canal Str.

Verlangt: Ein reinlicher junger Mann im Saloon. 107 5. Ave.

Verlangt: Guter Blacksmith. 599 32. Str.

Verlangt: 2 gute Painter und Calciminer. 2923 S. Canal Str.

Verlangt: Ein guter Mann an Cake und Brod. 47 Hastings Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, Shoptender; nur ein guter Knecht vorzusprechen. 1745 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter junger Mann, Saloon. 1020 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann an Shopröcken. 56 Centre Str. mdo

Verlangt: Butcher zum Shoptenden; junger Mann. 722 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Schmied an Wagenarbeit. 421 Loomis Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Ein guter Färber an Kleider; nur einer der feine Arbeit versteht, braucht sich zu melden. 4248 Wentworth Ave. dmi

Verlangt: Junge von 15 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. 268 Rumsey Str., —do

Verlangt: Ein Hosen- und Westen-Schneider. Hermann Landwehr, 51 Fifth Ave., City. dmi

Gesucht: Ein erste Klasse Cake-Bäcker sucht einen guten Platz. Adresse: T. 263 Abendpost. dmi

Verlangt: Junger Mann mit Bildung und Energie für eines der größten Häuser Chicagos; muß gut englisch sprechen. Gute Stellung für den richtigen Mann. Adresse P 273 Abendpost. dimi

Verlangt: Agenten für Prämien-Werke, sowie Männer zum Austragen der Bücher. B. M. Mai, 140 Wells Str. a7,1w

Verlangt: Ein guter lediger Gärtner. 1601 N. Robey Str. dimido

Verlangt: Gute deutsche Agenten. Können täglich 4 bis 6 Dollars verdienen mit unseren bekannten Desinfektionsmitteln und Ungeziefer-Vertilger. Jeder kann es probiren. Wir nehmen alle unverkaufte Waare zurück. Columbia Chemical Co., 69 Dearborn Str., R. 16. —do

Verlangt: 500 Medizin-Peddler. „Seebachs Thee“, Peru, Ill. dma2w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen bei Kleidermacherin. 25 Moore Str.

Verlangt: Handmädchen an Westen. 763 Elkgrove Ave., 2. Flat. mdia

Verlangt: 5 kleine Mädchen zum Lernen im Schneidershop. 27 Cleveland Ave. mdo

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 293 Dayton Str. —fa

Verlangt: Junge Mädchen zum Nähen. 3243 Prairie Ave.

Verlangt: Eine fähige Dame in mittleren Jahren, welche deutsch und englisch spricht. Leeds Chemical Co., 167 Dearborn Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Ladies Wrappers und Waists. E. Yont, 364 S. Clark Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 157 Market Str. mdf

Verlangt: Erstes Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 203 12. Place m8,1w

Verlangt: Kleidermacherinnen und Lehrmädchen. 514 S Union Str.

Verlangt: Gute Hände an Waists; Arbeit wird ausgegeben. 522 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen an Waists und Shirts, sowie Mädchen das Kleidermachen zu lernen. 3119 Oak Ave.

Verlangt: Eine Putzmacherin. 410 W. Fullerton Ave.

Verlangt: 2 erste Handmädchen und ein kleines zum Reihfäden ausziehen an Shopröcken. 375 W. Division Str.

Verlangt: Junge Mädchen zum Erlernen des Kleidermachens. 456 Larrabee Str., nahe North Ave.

Verlangt: Handmädchen zum Lernen an Westen. 44 Tell Place. dimi

Verlangt: Frauen zum Finishen an Hosen. 898 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Corset-Arbeiterinnen in allen Departements in einer großen Corset-Fabrik. Stetige Arbeit und guter Lohn. Vorzusprechen bei Chicago Corset Co., 247—249 Monroe Str. 6malw

Hausarbeit.

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser; Lohn $4 bis $5. Stellen frei für Mädchen. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str. 6malw

Verlangt: Eine Jüdisch-Ungarische kinderlose Familie wünscht ein jüdisches Mädchen von 14—15 Jahren, um sich in der Küche und im Candy-Store nützlich zu machen. 76 Blue Island Ave., im Store.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 14 Jahren bei Kinder. 389 W. Division Str. mdf

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 557 S. Halsted Str. md

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit 3263 Arlington Str., erstes Haus nördlich von Leland Ave. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen, 437 N. Hoyne Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3526 Prairie Ave. —fr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einem Privathotel; gute Behandlung. 18 N. Halsted Str., zwischen Lake und Randolph.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kein Kochen. 151 Center Str., Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. Paulina Klein, 404 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein ehrliches, kräftiges, älteres Mädchen, in allgemeiner Hausarbeit bewandert, für Nordseite-Suburb von Chicago, 12 Meilen von der City Hall; 2 Personen in der Familie. Für die richtige Person, die das Leben in der Country liebt, ein ständiges gutes Heim. Lohn $3.50. Briefe unter H 295, Abendpost, oder persönlich Donnerstag nachzufragen bei Dr. E. Scholer, 1—3 N. Clark Str., City.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3753 Wabash Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen. Guter Lohn wird bezahlt. Kein Hausreinigen. 631 Fullerton Ave., 3. Etage.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. Vorzusprechen Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr. Mrs. Kern, 100 Johnson Str., Westseite. —fa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einem Flat. 4156 Calumet Ave. J. Hein. mido

Verlangt: Gutes nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 Oak Place.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 127 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Arbeit im Restaurant. Jackson Park Cafe, 5606 Lake Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 708 N. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 447 Dearborn Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Dienstmädchen zu kinderlosen Leuten. 60 Marshfield Ave., Ecke Roscoe, zwischen Ashland und Lincoln Ave.

Verlangt: Aeltere Frau, welche die Hausarbeit verrichten kann für 3 Personen, findet einen leichten stetigen Platz. 732 Girard, nahe Lincoln und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $4 die Woche. 4248 Wentworth Ave. mido

Verlangt: 4 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, 3 Wärterinnen, 1 zweites Mädchen. Mrs. Schultz, 1699 N. Halsted Str.

Verlangt: Nettes Mädchen von 15 Jahren. 1409 Newport Ave., nahe 12., Top Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit in Familie von drei erwachsenen Personen. 504 La Salle Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1191 Wilton Ave., Lake View, östlich von Sheffield, nahe Addison Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 586 Adams Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1305 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Kinder. 284 N. Wood Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen in Stellen-Vermittlungs-Bureau. Frau Radfack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 279 Dearborn Str.

Verlangt: Eine ältere Frau für Kinder aufzupassen; findet gutes Heim. 2637 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1492 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 102 Lincoln Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen; muß gut kochen, waschen und bügeln können. 1618 Indiana Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 170 Locust Str., zwischen N. Clark und La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 512 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 275 W. Division Str., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 497 Webster Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 789 12. Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, keine Kinder. 1101 Jackson Boul. mdo

Verlangt: Kräftiges 13jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1213 Dunning Str., Candy-Store.

Verlangt: Ein Mädchen in eine kleine Familie. 720 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; auch kleines Mädchen. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit Keine Wäsche. Guter Lohn. 586 Adams Str. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $2.50. 434 Belmont Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. 742 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen im Lunchroom; muß mithelfen können beim Kochen; und ein junges Mädchen für Geschirr zu waschen. 572 Armitage Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; muß etwas Kochen verstehen; guter Lohn. 38 Cornell Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen von 12 bis 14 Jahren für leichte Hausarbeit. 365 E. North Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für Küche und 2te Arbeit im Restaurant; guter Lohn. Herrschaften bitte vorzusprechen. Frau Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei zu arbeiten. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2 Treppen hoch.

Verlangt: Deutsches oder böhmisches Mädchen zum kochen, ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 161 W. 12. Str., Restaurant. mdo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Clubhaus in der Nähe Chicagos, viele Mädchen für Haus- und andere Arbeit; Haushälterin für hier und Country. Stellen frei. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen für Restaurant. 148 5. Ave.

Verlangt: Eine Köchin für Businesslunch zu kochen. 226 S. Clark Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 199 Augusta Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1217 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 692 Hinman Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 47 Grove Court.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Kinder. 736 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausrabeit. 289 W. Division Str.

Verlangt: Frau zum Zimmerreinigen und Wäsche nach Haus zu nehmen. Stan, 589 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kindermädchen, guter Lohn. 3611 Vernon Ave.

Verlangt: Tüchtiges Küchenmädchen. 46 S. State Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 387 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine Köchin. 152 E. Indiana Str.

Verlangt: Zweites Mädchen. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. 934 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Sofort, eine gute Köchin für ein Hospital und eine Köchin für ein feines Privat-Boardinghaus; Lohn $7. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; Familie von 2. 170 W. Division Str.

Verlangt: 2 Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $3 per Woche zu Anfang und später mehr. 181 W. Division Str. Frank Smeckal.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau den Tag über für leichte Hausarbeit. 222 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 111 51. Str., zwischen State und Dearborn. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. S. W., 1145 Western Ave. —fa

Verlangt: Ein Mädchen, um sich in der Küche behilflich zu machen von 9 bis 4 Uhr; Lohn $3 die Woche. Chas. H. Fest, 146 E. Madison Str.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen zur Hilfe der Hausfrau bei allgemeiner Arbeit. 1426 Dunning Str.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für kleine angenehme Familie. 645 Sheffield Ave. 1. Treppe.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen als Köchin und Hausarbeit in einer Familie von 4 Personen. 528 Burling Str. 1 Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3148 Prairie Ave.

Verlangt: Ein alleinstehendes älteres Mädchen oder Wittwe ohne Anhang in einer Familie mit 4 Kindern als Haushälterin und wenn geeignet ihr eigenes Heim dort gründen. Weiteres schriftlich. Adr. William Herzog, Sterling Ill.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hausreinigung beendigt. 3726 Forest Ave. Südseite.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 436 Jackson Bvd., 2. Flat. Nachzufragen Donnerstag.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn für gutes Mädchen; muß kochen, waschen und bügeln können. P. Simon, 4343 Prairie Ave. md

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 582 Sedgwick Str. 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5310 Ashland Ave.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 13aplmt

Verlangt: 500 Lunchköchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen: bringt Arbeitszeug mit Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Stellen frei. Telephon Nord 612. 13fb3mt

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für die Hausarbeit: Lohn gut und Platz beständig. Nachzufragen 436 Ashland Blvd., nahe Taylor Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, guter Lohn. 717 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3527 Calumet Ave. dmi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 1310 Wilcox Ave. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, welches etwas vom Kochen versteht. 339 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Eine Köchin nebst 2. Mädchen; beide müssen waschen und bügeln können. 498 La Salle Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine leichte Hausarbeit. 1760 Wrightwood Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit Guter Lohn. 90 S. Clinton Str Saloon dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 433 Winchester Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 3126 Vernon Ave. —do

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. L. Sonnenschein, 226 Fremont Str. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 29 Hall Str., ein Block westlich von Clark. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5732 Washington Ave., Hyde Park. dmi

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 616 N. Lincoln Str., 1. Etage. Kahn. dimi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj bw

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., mittlerer Flur. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1468 35. Str., 2. Flur. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, Kochen, Waschen. 626 Belmont Ave. dimi

Verlangt: 2 deutsche Mädchen für allgemeine Arbeit in Boardinghaus. 2232 Archer Ave. dmi

Verlangt: Dienstmädchen in Privatfamilie mit 2 Kinder. Mrs. William Obekaher, 663 N. Robey Str. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. De Lue, 3143 Indiana Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen, Kinder aufzuwarten. 1059 Warren Ave. —mi

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 958 Diversey Str., Henry Wendel. —mi

Verlangt: Viele Mädchen. 147 Peoria Str. Frau Scholl. 6malw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elsest, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13alj

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für zweite Arbeit erhalten sofort Stelle bei hohem Lohn in den feinsten Familien, durch das deutsche und skandinavische Intelligenz-Bureau 599 Wells Str. 1milmt

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 3 Bügler, 3 Maschinenmädchen und 3 bei Hand. 684 20. Str. mido

Verlangt: Ein gutes Stripper-Mädchen oder Junge. 681 Wells Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, Porter, Waiter, Butcher, Bäcker, Clerks, Kutscher kostenlos zu beziehen. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave.

Gesucht: Deutscher, der auch englisch spricht und schreibt und gut im Rechnen ist, sucht Stelle im Geschäft; kleiner Lohn für die erste Zeit. Adresse O H 298 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Holzarbeiter, Stadtbekannt und der englischen Sprache mächtig wünscht dauernde Beschäftigung, kann auch mit Pferden umgehen. Offerten erbeten G. 348 Abendpost.

Gesucht: Ein 18 Jahre alter, Deutscher, spricht auch ziemlich englisch, sucht Platz in einem Grocery-Store als Clerk. Nähere Auskunft im Hotel zum Schweizerhaus, S. W. Ecke Fulten und Sangamon Str.

Gesucht: Ein junger, kräftiger Mann wünscht einen Platz als Treiber, oder bei Pferden. Damzog, 363 N. Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit; kann Pferde besorgen und versteht alle anderen Hausarbeiten. Adresse: J. 347 Abendpost.

Gesucht: Ein junger flinker Mann, stadtbekannt, deutsch, der englischen Sprache bereits mächtig, sucht irgend eine Arbeit, wie Hausarbeit, Pferde besorgen, leichten Wagen treiben; versteht ziemlich viel von Painterarbeit. Adresse H 291 Abendpost.

Gesucht: Bartender gesetzten Alters, unverheirathet, beste Empfehlungen, wünscht Beschäftigung. Stadt oder Land. Adresse: T. 208 Abendpost. dm

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stellung für gewöhnliche Hausarbeit. Marie Lipkman, 994 S. Western Ave.

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit außer dem Hause. 45 Mohawk Str.

Gesucht: Eine Wittwe in mittleren Jahren sucht einen anständigen Platz als Haushälterin. Adresse: J. 346 Abendpost.

Gesucht: Eine zuverlässige Frau wünscht Platz, um Wöchnerinnen aufzuwarten. 3531 S. Halsted Str.

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Wäsche ins Haus. 99 Vetter Str., hinten oben.

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Stelle als Krankenwärterin; gute Referenzen. 918 Milwaukee Ave. dimi

Gesucht: Gelernte Krankenpflegerin sucht Plätze um Wöchnerinnen und andere Kranke aufzuwarten. K. Monzahl, Nr. 181 Dayton Str. —mi

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem anständigen Herrn mit 1 oder 2 Kindern. Nachzufragen 144 Canalport Ave., 3. Flur. 6malw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Läden: 707 Wells Str., Ecke Tell Court; 450 Wells Str., nahe Goethe Str.; 398 Wells Str., Ecke Moore; 363 Division Str., Ecke Elm; 272 Division Str., Ecke Milton Ave.: auch eine feine Auswahl von Saloon-Ecken. Nachzufragen Ernst Stock, 374 E. Division Str. —do

Zu vermiethen: Moderne, helle ausgewählte Flats 709 Wells Str., 6 Zimmer und Bad, $25; 94 Goethe Str., 6 Zimmer und Bad, $25; 381 Wells Str., 5 Zimmer und Bad, $20. Ernst Stock, 374 E. Division Str. 3m7*

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost.“ bw

Zu vermiethen: Freundliche Wohnung von 2 Zimmern; $4 monatlich. 911 Otto Str.

Zu vermiethen: Guter Platz für Delikatessen oder Barber. 1211 Armitage Ave., oben. 8malw

Zu vermiethen: Barbershop, sofort. Vorzusprechen 3737 S. Wood Str.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer-Flat, $5 per Monat. 36 Willow Str.

Store zu vermiethen in guter Nachbarschaft; geeignet für Grocery oder Butchershop. 924 Southport Ave. dimido

Zu vermiethen: Helles großes Basement für irgend ein Geschäft. 25 Thomas Str., Ecke Newton.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. Hotel De Beers, 472 Wells Str.

Verlangt: Boarders. 292 Newberry Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer hinten. 869 N. Halsted Str.

Boarder verlangt. 642 Union Str., hinten oben.

Zu vermiethen: In einer ruhigen Familie, nur Vater und Tochter, wird ein anständiger Mann als Boarder verlangt. 164 Cleveland Ave., oben.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer und Bettzimmer an ein anständiges Mädchen. 715 N. Halsted Str.

Ein ordentlicher Mann findet gute Heimath bei kleiner Familie von Vater und Tochter. 164 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: 1 oder 2 anständige junge Leute finden ein gemüthliches Heim in kleiner deutscher Familie; auf Wunsch Board. 2836 Vernon Ave., Flat 3. misa

Verlangt: Roomers und Boarders; per Woche $4. Gute deutsche Kost, schöne Rooms und gute Betten. 105 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Roomers mit Board bei Privatfamilie. 731 Larrabee Str. nahe Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Boarder, $3.50 mit Wäsche. 231 Clybourn Ave. dimi

Zu vermiethen: Reinliche Schlafstelle, 75c wöchentlich. 81 W. Kinzie Str. 4malw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.25 wöchentlich. 131 Milwaukee Ave. 4malw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Flat von 3 bis 4 Zimmern auf der Nordseite für ein junges Ehepaar, für $10 bis $12. Nachzufragen L M 161 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4 leere Zimmer an Nordseite. Rente nicht höher wie $8. Adresse: R. Bitler, 26 N. Clark Str., Room 7.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —8notä,28ag,mmsa,lj

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. All Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,lj

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u. s. w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22aplmt

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National-Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 4malmt

Blumenfreunde, welche Gräber schmücken wollen, sollten nicht unterlassen, die Bestellungen beim Altenheim-Florist zu machen. Pflanzen werden frei gepflegt. Altenheim, Oak Park. W. Pfund. misa

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocers aufgepaßt! [illegible] seit 9 Jahren mit großartigem Erfolg betriebenes [illegible] Waarenlager [illegible] nur $375 [illegible] Zeit. Dieses Geschäft ist ein wirklich gut gewinnbringendes, hat ausgedehnte Kundschaft. Ursache des Verkaufs: Krankheit. Kommt sofort. 240 Clybourn Ave.

Eck-Grocery und Saloon muß unbedingt Donnerstag, 9. Mai, präzise 10 Uhr, zwangsweise losgeschlagen werden. Gute Nachbarschaft, lang etablirter Platz und billige Miethe; Waarenvorrath reichlich vorhanden; auch vollständige Einrichtung. Verkaufe auch einzeln zum Fortnehmen. 749 N. Ashland Ave., nahe North Ave.

Nie dagewesener spottbilliger Verkauf meines hochelegant Zigarren-, Tabak-, Candy-, Bäckerei-, Laundry-Stores am Donnerstag von 9 bis 4 Uhr. Miethe mit prachtvoller Wohnung $16. Für Alles zusammen nur $160, theilweise auf Zeit, verlangt. 183 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Ein altes, gutgehendes Grocery-Geschäft, verbunden mit oder ohne Saloon, mit komplettem Waarenvorrath, Pferd und Wagen; die Miethe ist billig und die Lage gut. 551 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Geschäft mit Lunch-Room und Eiscream-Parlor, nahe Lincoln Park. Sehr vortheilhaft für die richtigen Leute. 570 Wells Str.

Zu verkaufen: Sehr billig Candy, Bäckerei und Cigar-Store; billige Miethe. 497 Grand Ave. —fr

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, Familienverhältnisse wegen. 63 W. Madison Str. —sa

Zu verkaufen: Meatmarket, wegen 2 Geschäften. 599 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Schneidershop mit Westen-Fabrikation. 1007 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei- und Confectionery-Geschäft; gute Lage, billige Miethe. 695 Maplewood Ave.

Zu verkaufen: Tabak- und Candy-Store; keine Agenten. 3402 Halsted Str. Vorzusprechen 3 Tage.

Muß verkaufen! $140 oder beste Offerte kaufen schönen Delikatessen-, Bäckerei- und Zigarren-Store; große Wohnung und Stall; nur $17. 66 Eugenie Str., nahe Sedgwick.

Zu verkaufen: Wegen Annahme größeren Geschäftes, gutgehender Delikatessen-, Bäckerei-, Tabak- und Candy-Store. $16 Miethe. Laundry bringt die halbe Miethe. 171 Seminary Ave. mido

Zu kaufen gesucht: 2—3 Kannen Milchroute. Preisangabe. Nordseite. E. 48, Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Delikatessen-, Tabak-, Zigarren- und Konfektionery-Store, elegante neue Einrichtung, nahe einer großen Schule; für $280, Werth $500. Adresse: H. 285 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, 1. Klasse Store- und Wagen-Geschäft; sehr billig wegen Uneinigkeit der Partner. 315 Hudson Ave., nahe Wisconsin Str. dmdo

Zu verkaufen: Fein eingerichteter Meat- und Fisch-Market nebst Pferd und Wagen, billig, wenn sofort genommen. 1040 Milwaukee Ave. dimi

Zu verkaufen: Ein profitables Musik-Instrumenten-Geschäft; beste Lokalität an der Westseite. Adresse: H. 277 Abendpost. mdmi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, guter Eck-Saloon. 601 Racine Ave. —fr

Zu verkaufen: Milchroute, 9—10 Kannen; gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Näheres 906 Dickson Str. 20aplmt

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Tabak- und Zigarren-Store. 128 Orchard Str. mmisa

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854 bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld, in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mzlj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche, welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen. Wir sind selber Deutsche und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str., zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Von $10 aufwärts zu verleihen auf Möbel, Pianos und Diamanten. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, sie bleiben in Ihrem Besitz, und machen es so billig wie möglich. Garden City Loan Co., Zimmer 23, 69 Dearborn Str. 8malw

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10aplmt

Darlehen gemacht von Privatmann auf Möbel, Wagen, Diamanten, Seal-Kleidungsstücke u. s. w. Adresse E 11, Abendpost. 30ap,dimido,ij

Geld zu verleihen: 6 Prozent, keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 6milw

Zu verleihen: $500,000 auf 5 Prozent, No. 9 S. Canal Str., Zimmer 5. 25aplmt

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Keine Kommission. Monatliche Abzahlung.
Im Falle der Borgende stirbt, wird die Schuld getilgt und die Hypothek gelöscht. 3mlmt
Homestead Loan & Guaranty Co.,
S.-W.-Ecke Madison und Dearborn Str.
31 Hartford Bldg.,
Nähere Auskunft ertheilt daselbst
Franz Demmler.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u.s.w., $4. Dies ist besser als „Down Town“-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Kissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26ol,dw

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2. Bilder kopirt und vergrößert. Sonntags offen. [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gutes billiges Farmland in Marathon County im nördlichen Theile von Wisconsin [illegible] Wisconsin Valley Land Company [illegible] Wisconsin, liegend [illegible] Waffer, gutes Klima, guter Markt für Holz, Vieh und Getreide [illegible] 2000 wirkliche Ansiedler [illegible] Preis $5.75 bis $8 per Acker [illegible] Blue Island Ave., Chicago [illegible] 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends [illegible] aus Chicago schon gekauft. 4ma2lw

Elmhurst Lotten,
$175 bis $300. Nur noch 14 zu haben; über 400 bereits verkauft.

Coupon
Gut für $10 als erste Anzahlung auf eine Elmhurst Lot.

$5 monatlich, keine Zinsen. Kauft einen dieser schönen Bauplätze.

Freie tägliche Exkursion.
Henry Delany & Co.,
115 Dearborn Str. — Zimmer 80, 81 und 82.

Kommt und besucht A. S. Terrill's Subdivision an Montrose Blvd., nahe Western Ave. [illegible] Canal und Wasser, 2 Blocks von Lincoln Ave. [illegible] 10 Minuten Gang von Northwestern [illegible] Kommt sofort; werden schnell verkauft. Agent daselbst.

Zu verkaufen: Vorzügliche Bargains, vier preiswürdige neue Brickhäuser (moderne Flats), 901 bis 909 Elgrove Ave.; Preis $4050 und $4150; liberale Bedingungen. Nachzufragen W. H. Giesecke, 975 Milwaukee Ave. 25aplmt

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit. Dreistöckiges Brickhaus mit Basement, Clybourn Ave., nahe Willow Str., 8—4 Zimmer-Flats [illegible] $900 [illegible] Ernst Stock, 374 E. Division Str. —m

Billige Lotten von $400 aufwärts an Milwaukee und Ridgeway Ave., nahe Belmont Ave. [illegible] Str. L. B. 7malw

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus an Taylor Str. [illegible] 857 W. Taylor Str.

Zu verkaufen: 2stöckiges Framehaus, Steinfront, an Windsor Ave. Zu erfragen 857 W. Taylor Str.

Zu verkaufen: Lot und 2stöckiges Framehaus; Store und 14 Zimmer, an Clybourn Ave. $3500; mit Eck-Store $4500. W. Rose, 716 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Eine Obstfarm in Michigan, in der Nähe der Stadt. Krankheitshalber. 21 Rohmond Str.

Zu verkaufen: Schönes neues 4 Familien-Brickhaus an gepflasterter Straße, 2 Blocks von Straßenbahn. Preis $3000. Nachzufragen 894 W. North Ave. 4milw

Zu verkaufen: Haus und Lot. 755 Southport Ave. 4milw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Pferde, $15; Doppelgeschirr, $8; Expreßgeschirr, $5. 162 E. North Ave.

Zu verkaufen: 3 Pferde, billig wegen Wegzug; müssen verkauft werden. 311 B. North Ave.

Zu verkaufen: Arbeitspferd mit leichtem Wagen und Geschirr. Ecke 51. und Wood Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig; keine Offerte zurückgewiesen. 979 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Spottbillig, 15 gute Top-Deliverywagen, Pferde und Geschirre; kommt schnell, muß verkaufen. 154 Webster Ave.

Surreys! Surreys! Surreys!
Phaetons! Phaetons! Phaetons!
Buggies! Buggies! Buggies!
Wir machen jede Art Wagen in unserem Hause und wir beabsichtigen, alles in der Surrey-, Buggy- und Phaeton-Branche einschließlich zu Fabrikpreisen an den Konsumenten zu verkaufen, wodurch Ihr 50 Prozent sparen werdet. Jeder kann es sich leisten, im Wagen zu fahren bei den Preisen, die wir geben. Ihr macht keinen Fehler [illegible]
Racine Wagon & Carriage Co.,
458 und 460 Wabash Ave. 4milw

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Buggy, Pferd oder Kuh: Bier-Wagen, zwei Buggy. 37?? S. Wood Str.

Verloren: Neufundländer, 8 Monate alt, Name: Margo. Eigenthümer 834 Lincoln Ave. Angemessene Belohnung.

Große Auswahl von allen Sorten Papageien, Sing- und Ziervögeln, Goldfische, Aquariums etc. [illegible] Bird Co., 197 O. Madison Str.

Zu verkaufen: Papageien, doppelgelbköpfige Mexikaner zu $8; Kanarienvögel zu $1.50; Goldfische zu 10c. Kaempfers Vogel-Store, 217 Madison Str., nahe Franklin. 9aplmt

Kauf- und erkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Groceryfixtures, Bins, Counters, Scales, Jerbages, Showcases, Wall Cases, Kaffeemühle etc. [illegible] Konfectionery-Einrichtung und Sodafountains. Verkaufe alles einzeln zum Fortnehmen. Food Binder, 152—154 Webster, Ecke Racine.

Muß verkaufen: Spottbillig, Groceries, Fixtures, Bins, Shelving, Scales, Showcases, Kaffeemühlen, Icebox, Thee- und Kaffeebehälter u. s. w.; ebenso gute Pferd und Wagen. [illegible] Verkaufe auch einzeln. 908 N. Halsted Str.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Auflösung: Waaren und Einrichtung; gute Zigarren-Store spottbillig. Vogel- und Zigarren-Store. [illegible]

Zu kaufen gesucht: Ein Carpet-Webstuhl. [illegible] Van Buren Str.

$20 kaufen gute neue „Highorm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; für Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $18, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 78 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str.

Zu verkaufen: 75 Schaukasten, billig. 119 Sigel Str., nahe Wells.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eichene Bettstellen, Matratzen, Dresser, Waschtische, Eisbox, Stahlofen; billig. Wegen Abreise nach Deutschland. 1021 Otto Str.

Möbel, Oefen und Teppiche. Billiger als wo immer sonst [illegible] in J. D. Spears Lagerhäusern, 56 bis 62 „A“-Straße, nahe der Polk Str. [illegible] Clybourn Ave. Kondukteur nach [illegible] 18aplmt

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin. Privatheim. Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfiehlt Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. Mi—lm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 25jährige Erfahrung. Dr. P. L. Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten schnell und billig geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 7ndbw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

The People's Law and Collection Agency. Löhne, Judgments, Ejectments und schlechte Schulden aller Art kollektirt; keine Gebühr, wenn nicht erfolgreich. [illegible] 94 S. Clark Str. [illegible] Wertenberger, Rechtsanwalt. 29f,mm,lmt

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Rechtsfälle und Kollektionen prompt besorgt; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 135 La Salle Str. 2malj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—849. —
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington & La Salle Str.
Telephon: 3100. 1mlot

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Partner mit etwas Geld in einem seit 15 Jahren bestehenden Geschäft. 16 McHenry Str.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein Mann in mittleren Jahren, Wittwer, [illegible] Wittwer oder [illegible] Abendpost.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIDELITY AND DEPOSIT COMPANY, of Baltimore, in the State of Maryland, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 500,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 541,577.73
State, City, County and other Bonds		206,303.00
Other Corporation Stocks		9,200.00
Cash on hand and in Bank		44,275.15
Premiums in course of collection and transmission		14,741.64
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		9,964.88
Total Assets		$ 826,062.40
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$8,779.67	
Net amount of unpaid Losses		$ 8,779.67
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		97,432.84
Due for Commissions and Brokerage		2,470.88
Total Liabilities		$ 108,683.39
INCOME.		
Premiums received during the year, cash		$ 168,396.71
Interest & dividends rec. during the year		10,449.66
Rents received during the year		5,758.00
Amount received from all other sources		17,881.71
Total income		$ 202,486.08
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 24,631.27
Commissions and Salaries paid during the year		37,429.85
Taxes paid during the year		8,618.95
Amount of all other expenditures		14,711.68
Total expenditures		$ 85,391.75
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,097,181.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 16,306.24
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 2,460.37
Total amount of Risks outstanding		$27,230,074.79

EDWIN WARFIELD, President.
HERMAN E. BOSLER, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 21st day of January, 1895. THOS. M. DOBBIN,
A Commissioner of Deeds, for the State of Illinois,
[Seal.] residing in Baltimore City, Maryland.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the MERCANTILE FIRE AND MARINE INSURANCE COMPANY, of Boston, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 400,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$ 93,000.00
Railroad Bonds and Stocks		142,560.00
State, city, county and other bonds		22,125.00
Bank Stocks		275,777.00
Cash on hand and in Bank		21,040.82
Interest due and accrued		1,790.09
Premiums in course of collection and transmission		21,660.06
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		1,661.68
Total assets		$ 579,614.65
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$ 6,748.35	
Losses resisted by the Company	3,000.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 9,748.35
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		139,749.65
Due for Commissions and Brokerage		3,507.18
All other liabilities		4,132.36
Total Liabilities		$ 157,137.54
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 168,931.68
Interest and dividends received during the year		22,821.29
Total Income		$ 191,782.97
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 110,989.24
Dividends paid during the year		22,127.00
Commissions and Salaries paid during the year		52,157.43
Taxes paid during the year		4,783.92
Amount of all other expenditures		15,319.13
Total Expenditures		$ 205,376.72
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$2,770,219.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 28,966.72
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 21,322.67
Total amount of Risks outstanding		$25,971,359.00

GEO. R. ROGERS, President.
JAMES SIMPSON, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 22nd day of January 1895. JAMES G. FREEMAN,
[Seal.] Notary Public.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 V
Cairo St. Louis Tagzug	8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 V
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 V
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.00 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.00 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas-City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE — Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 8.23 N	*10.45 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.00 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California *	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	12.01 AM	8.00 AM
St Louis and Texas Limited *	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.10 PM	7.20 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	6.00 PM	† 8.45 AM

Im

Schuldbuch des Hasses

Von Georges Ohnet.

(Fortsetzung.)

Und als Roquiere ihr strahlend den Arm bot, fügte sie mit einem Lächeln, zu Bernheimer gewandt, hinzu: „Ich überlasse Ihnen meinen Mann; trösten Sie sich gegenseitig."

Der Bankier verzog den Mund zu einer Grimasse, aber die junge Frau trat schon über die Schwelle des großen Saales. Ploerne hatte sich instinktiv abseits gestellt und schaute, gegen eine Thüreinfassung gelehnt, den sich im Walzer drehenden Paaren zu. Der Bankier streifte den Träumer mit einem geringschätzenden Blick und folgte der Gräfin. Raimond schien sehr aufmerksam zuzusehen, aber die ihn umschwirrenden Gestalten beschäftigten seine Gedanken nicht. Diese weilten fern von dem Feste, fern von den geputzten Menschen. Ihm schwebte ein andrer Raum vor, der Salon in seinem eigenen Hause, der, von dem milden Schein der Lampen erhellt und von einem behaglichen Kaminfeuer durchwärmt, ein friedlich stilles Heim bot. Auf einem kleinen Sofa mit weichen Kissen war Madame de Saint-Maurice ein wenig eingenickt, und Lydia saß, eine Handarbeit zwischen den schlanken, weißen Fingern haltend, am Tische, während er, scheinbar in einem Buche lesend, in ihren Anblick versunken war. Kein Laut störte das traute Beisammensein; nur die Uhr tickte leise. Welch herrliche Tage des Seelenfriedens und der Herzensruhe!

Das war so in den ersten Zeiten nach ihrer Verheirathung gewesen. Da mit einem Mal hatte sich ihre Lebensweise verändert. Die Gesellschaft hatte sich ihrer bemächtigt und hatte sie nicht mehr freigegeben. Allmählich wurden die Abende am Kaminfeuer seltener, und jetzt war es eine seltene Ausnahme, wenn man zu Hause blieb. Dann langweilte sich die Gräfin zum Sterben und machte kein Hehl aus ihrer schlechten Laune. Madame de Saint-Maurice, die froh war, ihre Tochter ein paar Stunden für sich zu haben, gab sich redlich Mühe, die Unterhaltung mit Raimond aufrecht zu erhalten, ja selbst in ein heiteres Fahrwasser zu bringen, um Lydia aus ihrer widerwärtigen Stimmung zu reißen, aber die Anstrengungen der Mutter sowohl, als des Gatten waren vergebens und das Weltkind gähnte, fern von der Welt, in der Erschlaffung, die nach den durchtanzten Nächten über sie kam. Und ohne Rücksicht auf die andern, zog sie sich dann in ihr Zimmer zurück, wo ihr Leila beim Auskleiden helfen mußte.

Seit er mit Lydia verheirathet war, versuchte Raimond die junge Frau zu studiren. Im ersten Taumel der Leidenschaft war er unfähig zu einem logischen Gedanken gewesen. Während er sich ganz dem Glücke hingab, sie, die er anbetete, zu besitzen, war er außer stande gewesen, irgend ein anderes Gefühl, als das seiner Liebe, zu hegen. Er hatte sich so vergessen und sein Rausch war so betäubend gewesen, daß er glauben konnte, seine Empfindungen würden von seiner Frau getheilt. Lange jedoch konnte er solche Illusionen nicht haben: die Kälte des Weibes, die er heiß an sein Herz zog, erstarrte auch ihn, und plötzlich mußte er sich gestehen, daß Lydias Gefühle den seinen nicht glichen. All seine Gluth konnte das Eis in ihr nicht schmelzen, und je mehr er sich bemühte, sie zu erwärmen, ihr seine eigene Leidenschaftlichkeit einzuflößen, desto unempfänglicher und lebloser ward Lydia.

Zuweilen erschreckte ihn etwas wie eine Ahnung ihres stummen Widerstandes. Nie mehr hatte sie ihn so geküßt, wie als Braut, an dem Abend vor seiner Abreise; noch brannten ihm die Lippen von jenem Kusse, und oft versuchte er die Wonne, die er damals bei ihrer hingebenden Zärtlichkeit empfunden hatte, bei ihr wiederzufinden. Er liebte heiß, aber er liebte allein. Er besaß sie, aber er vermochte ihr kein Leben einzuhauchen, und litt entsetzlich unter dieser Thatsache.

Mit Bitterkeit sagte er sich: „Sie liebt mich nicht!" Dann tröstete er sich wieder: „Am Ende liebt sie mich doch, wenn auch nicht so tief, wie ich sie, und gerade das Uebermaß meiner Zärtlichkeit läßt vielleicht die ihrige ungenügend erscheinen." Dann fürchtete er Lydia lästig zu werden, wenn er sich so vollständig von seiner Leidenschaft hinreißen ließ. Er prüfte und mäßigte sich und überlegte, wo er sich gern rückhaltslos gezeigt hätte. Er war unglücklich; aber anstatt daß dies seine Liebe abgeschwächt hätte, ward sie dadurch nur noch gesteigert. Er klagte sich an, daß er ihr nicht zu gefallen verstand, und machte ihr keinen Vorwurf aus ihrer Gleichgiltigkeit. Nur er hatte alle Schuld, nicht sie. Sie war die Herrin, die sämmtliche Vorzüge in sich vereinigte, und an der alles, was sie that, schön und gut war.

Er zerbrach sich den Kopf darüber, wie er sich ihr angenehm machen könnte. Als er in ihr einen großen Hang zum Luxus entdeckte, verschwendete er Unsummen an die Einrichtung eines hübschen Hauses in der Rue Rembrandt. Er umgab sein Idol mit einem ihrer würdigen Rahmen. Ohne ein Wort der Bewunderung oder des Dankes nahm sie alles hin; sie schien es als selbstverständlich und natürlich zu betrachten, daß man alles aufbot, um sie zu verwöhnen.

Sie schwelgte fortan in kostspieligen Launen und kaufte mit der Unüberlegtheit, ja fast mit der Bosheit eines verzogenen Kindes die seltensten und theuersten Gegenstände. In einer Aufwallung von Zorn hatte sie einen reizenden, von Wattau selbst bemalten Fächer zerbrochen und ins Feuer geworfen, als wäre es eine Bazarwaare für fünfzig Centimes gewesen. Sie hatte ein Hündchen besessen, das vierzehn Tage hindurch das Haus beherrschte. Es durfte die mit Gobelin bezogenen Salonmöbel besteigen, und um es abzurichten, warf sie ihm ihre echten Spitzentaschentücher zu. Dann hatte sie ihn satt bekommen und eines schönen Morgens kalten Blutes im Hof vergiften lassen. In ihr war eine solche Geringschätzung für alles Werthvolle, eine solche Wuth, es zu zerstören, daß dies bei einer jungen Frau, die in der Armuth aufgewachsen war und mit noch mehr Mäßigung als jede andre ihren Reichthum hätte genießen sollen, in Erstaunen setzen mußte.

Sogar ihre Mutter konnte ihre Verwunderung darüber nicht verbergen, und Raimond hatte Madame de Saint-Maurice davon abhalten müssen, rügende Bemerkungen zu machen. Die alte Dame, die in einem nach Süden gelegenen Flügel des Hauses, mit herrlicher Aussicht auf Gärten, untergebracht war, hatte sich im Interesse ihrer Ruhe, die ihr schließlich doch über alles ging, zum Schweigen überreden lassen. Es war nicht allzuschwer zu erreichen gewesen, und fortan überließ sie ihrem Schwiegersohn die Verantwortlichkeit für Lydias tolles Treiben. Dies tolle Treiben erstreckte sich nicht bis in die Leitung des Hauswesens, in dem Leila, wie früher, das unumschränkte Regiment führte. Alles, was nicht direkt unter der Gräfin Ploerne stand, ging seinen geregelten Gang, wenn auch die Ausgaben dafür nicht gering waren. Aber die Lebensweise, wie sie Lydia verlangte und ihr Gatte bewilligte, forderte ein viel höheres Einkommen, als es Raimond besaß. Sein Vermögen wies daher nur zu bald Lücken auf, die ihm zeigten, daß wenn sie es so weiter trieben, er in sechs Jahren ein ruinirter Mann war. Diese Aussicht erdrückte ihn fast, und er begann nachzudenken, nicht wie er ihr Leben in einem bescheideneren Stil einrichten könnte, sondern woher er die Mittel zu dem Aufwand nehmen sollte. Es war ihm unmöglich, seiner Frau den Vorschlag einer Einschränkung zu machen. Er stellte sie sich mit gerunzelter Stirn und einem Schmollen um den entzückenden Mund vor, wenn er von Aenderungen in ihrem eignen, nicht in dem gemeinsamen Budget, sprechen würde, und er wollte sich lieber allem andern, als der Ungnade seiner Göttin aussetzen.

In jenem Moment war Bernheimer dazwischen getreten, den Raimond als den Pathen Thereses seit seiner Kindheit kannte. Als sich Herr Letourneur von ihm trennte, weil die finanziellen Wagnisse Samuels nicht mehr mit den etwas veralteten Ansichten von Thereses Vater übereinstimmten, hatten die guten Beziehungen zwischen den einstigen Kompagnons doch fortbestanden. Bernheimer stürzte sich in kolossale Unternehmungen, die alle gut einschlugen, und Letourneur setzte seinen gemäßigten Gang im Geschäfte fort. Samuel hatte sich der Lebewelt angeschlossen und bald deren Gewohnheiten angenommen, ja selbst übertrieben, aber er verstand sein Geld auszugeben, und seine Freigebigkeit und eine gewisse Liebenswürdigkeit an ihm, die gefiel, hatte ihm bald die Thüren selbst der vornehmsten Häuser geöffnet.

Er besaß eine Jagd, die mit der besten von Frankreich den Vergleich aushalten konnte, und nie wurde ein Wohlthätigkeitsunternehmen ins Leben gerufen, bei dem er sich nicht mit einer großen Summe betheiligt hätte. Schlau wie er war, hatte er die Pariser Gesellschaft richtig beurtheilt und sie bei ihren Interessen und ihrem Vergnügen gepackt, sicher, daß er auf diese Weise von ihr verlangen konnte, was er nur wollte. Vielleicht wurde er insgeheim verachtet; öffentlich mußten sie ihn aufnehmen. Er hatte den vornehmen Herren, die in Paris den Ton angeben, geschmeichelt, hatte sie amüsirt und sich verpflichtet, und unter ihrem Schutze war es ihm nach nur dreimaligem Hinausballotirtwerden gelungen, in den Jockeyklub aufgenommen zu werden.

So war Bernheimer überall gern gelitten, und in den Zeitungen wurde seiner mit Wohlwollen gedacht. Auch dem Ewigweiblichen war er nicht abhold, eine Neigung, die ihn eine Menge Geld kostete. Zudem hatte er sich zu kleiden gelernt und trug stets nur, was seiner Figur vortheilhaft stand. Kurz, er war nicht mehr der „nächste beste", sondern er stellte etwas vor. Wenn er in einem gut sitzenden grauen Anzug, mit einer gelben oder blauen Blume im Knopfloch, kleinen weißen Gamaschen an den Füßen, einer um den hohen Kragen sorgfältig geknüpften Krawatte und in einem wie ein Spiegel glänzenden Hut auf den Boulevards erschien, hatte alles an ihm einen jugendlichen Chic, der seine kräftig gebaute Gestalt und sein rothbackiges Gesicht ins beste Licht setzte. Die Damen vom Theater nannten ihn „Sam", wenn sie von ihm freigehalten sein wollten, eine Bitte, die er stets aufs gewissenhafteste erfüllte. Seine Freunde vom Jockeyklub redeten ihn mit „Bern" an. Jeder hatte ihm gegenüber das Bedürfniß zur Vertraulichkeit, denn er flößte allgemein Sympathie ein. Aber trotz allem hatte er eine ganz eigene Art, die Leute zu schneiden, indem er seinen kalten, klaren Blick über sie hingleiten ließ und auf diese Weise seine Stellung als Millionär wahrte, der zwar liebenswürdig sein konnte, dessen Gutmüthigkeit man aber nicht mißbrauchen durfte.

Sofort nach Ploernes Verheirathung hatte sich Bernheimer um Lydia bemüht. Er erinnerte sich an den großen Eindruck, den ihr Erscheinen damals in der Oper gemacht hatte, und ahnte in der jungen Frau eine der zukünftigen Königinnen der Pariser Gesellschaft. Daher suchte er sich von vornherein in ihrem Gefolge einen ihm zusagenden Platz aus, und um mit Lydia den Vortheil eines intimen Verkehrs haben zu können, spielte er sich, vor allem zur Beruhigung des Gatten, auf den väterlichen Freund hinaus. Bei seinem ersten Besuche im Letourneurschen Hause, dessen Bewohnerinnen eben aus Beaulieu zurückgekehrt waren, wunderte er sich, Therese nicht anzutreffen. Mutter und Tochter wollten, da Lydias Hochzeit in vierzehn Tagen gefeiert werden sollte, erst dann das vom Grafen Ploerne gekaufte Haus beziehen; so fand sie Bernheimer bei Therese ohne Therese.

(Fortsetzung folgt.)

Ein neues Wort Kaiser Wilhelms.

„Wer nur auf Gott vertraut und feste um sich haut, hat nicht auf Sand gebaut". So schrieb Kaiser Wilhelm unter sein dem Hofprediger Frommel gewidmetes Bild. Der Satz entspricht dem Gedankengange, in dem der Herrscher zu der Drohung gelangte, daß er die Personen, die ihm in den Weg treten, „zerschmettern" werde, das Wort niederschrieb: "Nemo me impune lacessit" und erklärte: „Einer ist Herr im Lande, und der bin ich!" Der Kaiser wird den Spruch nicht sowohl als Mahnung an einen friedfertigen Priester als vielmehr als Grundsatz für das politische Leben aufgefaßt haben. Der Kaiser ist der oberste Staatsleiter, der höchste Kriegsherr. Und auch der alte Fritz hat gemeint, der liebe Gott sei immer mit den stärkeren Bataillonen, wie auch das Sprichwort sagt: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!

Wer gewiß ist eine gute Sache zu vertreten — so schreibt der Berl. „Voss. Ztg." anknüpfend an das Kaiserwort — der kann auf Gott vertrauen, daß ihm der Sieg nicht fehlen werde. Die Geschichte der Menschheit ist eine stetige Entwickelung; auch wenn der Strom bisweilen sich zu stauen und zurückzufließen scheint,, er geht unaufhaltsam vorwärts. Alexander von Humboldt klagte einst Varnhagen von Ense gegenüber, daß er, der das Jahr 1789 erlebt habe, die Welt wieder in jämmerlichem Zustande sehe: „Jahrhunderte sind Sekunden in dem großen Entwickelungsprozesse der fortschreitenden Menschheit; die ansteigende Kurve hat aber kleine Einbiegungen, und es ist gar unbequem, sich in einem solchen Theile des Niederganges zu befinden." Aber es muß doch Frühling werden. Und dieses Vertrauen hält die Menschenfreunde aufrecht auch in düsterer Zeit.

Doch mit dem Gottvertrauen allein, mit dem Vertrauen in die gute Sache ist es nicht gethan. Nimmer sich beugen, rüstig sich zeigen muß der Mann, seine Person einsetzen, ringen und kämpfen um den Erfolg. Die wären auf dem Irrwege, die aus dem Wort des Kaisers folgern wollten, daß man nur dreist und gottesfürchtig um sich hauen müsse, um als tüchtiger Mann zu erscheinen, daß man rücksichtslos das eigene Interesse verfolgen dürfe oder gar daß der Raufbold eine Daseinsberechtigung habe. Diese Auffassung wäre ein Verhängniß für den Einzelnen wie für das Volk. Und der Kaiser selbst hat oft genug erklärt, daß er nicht nach kriegerischem Ruhme begehre, sondern nur dem Vaterlande den Frieden sichern wolle. Niemand soll „feste um sich hauen", um andere zu verletzen. Aber daß er sich seiner Haut wehre, ist ein vernünftiger Grundsatz, und, ist der Kampf unvermeidlich, dann mag auch der Hieb die beste Deckung sein. Nicht ein „frumber Lanzknecht" soll der Bürger sein, aber auch nicht ein träger Feind aller Selbsthilfe, der die Hände in den Schooß legt und spricht: „Mag kommen denn, was kommen mag!"

Nur wer sich rührt, sich wehrt, wer für seine Ueberzeugung eintritt, darf erwarten, die Erfüllung zu sehen. Nur der hat nicht auf Sand gebaut. Das Wort des Kaisers ist eine Mahnung, die soll es besonders für die liberale Partei sein. Die Junker haben es von je verstanden, für ihren Vortheil zu streiten. Die Ultramontanen rühmen sich, daß ihre Kirche streitbar sei. Das Zentrum nennt sich mit Stolz die Leibgarde der Kurie, die päpstliche Kavallerie. Der Liberalismus in Deutschland aber hat sich seit Jahrzehnten mit der bescheidenen Rolle begnügt, ebenfalls, wo es möglich ist, die Regierung zu unterstützen. Hätte der Liberalismus von je festeres Rückgrat und stärkere Ellenbogen gezeigt, die entscheidenden Personen wären heute genöthigt, eher mit der Linken als mit dem Zentrum zu rechnen. Nun denn, wir stehen mitten in dem Kampfe um die Umsturzvorlage; möge es sich das gebildete Bürgerthum gesagt sein lassen: Nur wer auf Gott vertraut und feste um sich haut, hat nicht auf Sand gebaut.

Die Mahnung, welche das Berliner Blatt an das gebildete Bürgerthum Deutschlands ergehen läßt, ist auch hier am Platze und soll hier allen guten Bürgern zugerufen werden, insbesondere aber den Deutschen, die ebenso gegen das Treiben der Mucker, Nativisten und Silberschwindel-Demagogen sind, wie gegen die Korruption im öffentlichen Dienst und gegen das politische Boßthum der schlimmsten Elemente. Die Deutschen nehmen hier in gewissem Sinne dieselbe Stelle ein, wie im alten Vaterlande der Liberalismus.

Wenn wir uns wehren und, auf Gott und unsere Kraft vertrauend, feste um uns hauen, dann wird man bald aufhören uns auf der Nase herumzutanzen, wie der liebe „Pat" das mit Vorliebe thut und — leider — zu thun gewöhnt ist.

Zustände in einer russischen Irrenanstalt.

Aus Petersburg schreibt man: In den russischen Provinzial-Irrenanstalten herrschen noch äußerst traurige Zustände, besonders in der Irrenanstalt der Perm'schen Landschaft, mit der sich dieser Tage das Perm'sche Landgericht sehr eingehend beschäftigt hat. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß der Oberarzt der Anstalt und seine Assistenten sich um die Kranken gar nicht kümmern, sondern die Behandlung derselben dem „Feldscheer" (Heilgehilfen) und den Wärtern überlassen. Die Wärter ihrerseits sahen ihren Hauptdienst in der Veranstaltung nächtlicher Trinkgelage, bei denen sie sich von den Kranken nicht stören lassen wollten. Für unruhige Kranke waren ganz besondere Beruhigungsmittel erfunden, unter Anderm ein langes schmales Holzgehäuse, in das die Kranken hineingestellt wurden und in dem sie häufig, ohne ein Glied rühren zu können, zweimal 24 Stunden stehen nch,n n mußten. Kranke, die sich sträubten, in dieses „Futteral" zu kriechen, wurden zu Boden geworfen; ein paar Wächter traten sie mit den Füßen, und dann wurden die halb ohnmächtigen Opfer in das „Futteral" hineingeschoben. In der letzten Zeit hatten die Wärter dieses Beruhigungsmittel mit solcher Energie angewendet, daß zwei Kranken die Brustbeine gebrochen wurden; der eine dieser Mißhandelten wurde dann noch in das „Futteral" gesteckt, und als man es nach zwei Tagen öffnete, war der Mann todt, der Andere ist an den Folgen der inneren Verletzungen in seinem Bette gestorben. Das Gericht hat sechs dieser Wärter zu vierjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Gegen den dirigirenden Arzt, der durch seine Pflichtvergessenheit derartige Zustände in der ihm unterstellten Anstalt hatte aufkommen lassen, war aber keine Anklage erhoben worden!

Lorbeer und Eichenlaub.

Die deutschen Gärtner wollen keinen Lorbeer haben, sie denken dabei aber nicht etwa an ihren eigenen Ruhm, sondern an den der deutschen Waffen. Bekanntlich hat der Kaiser angeordnet, daß zur Erinnerung an die fünfundzwanzigjährige Wiederkehr der deutschen Siegestage vom 15. Juli 1895 bis 10. Mai 1896 an allen Tagen, an denen bei den verschiedenen Truppentheilen die Fahnen entfaltet werden, diese mit Eichenzweigen, sowie das erste Ge- mit Eichenzweigen, sowie das erste Geschütz einer Batterie mit einem Eichenkranz zu schmücken sind. An Stelle des Eichenlaubes soll im Winter und Frühjahr der Lorbeer treten. Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands hat nun an alle Gärtner einen Aufruf erlassen, Anstalten treffen zu wollen, daß nicht der außerhalb des Vaterlandes gewachsene Lorbeer den Ehrenplatz erhält, der deutschem Eichenlaube gebührt. Es würde den deutschen Gärtnern ein Leichtes sein, Eichenlaub bis in den Winter hinein frisch zu erhalten und später getriebenes Laub an dessen Stelle zu setzen. Der Verband will also der deutschen Armee für ihre Ehrenzeichen deutsches Eichenlaub widmen. Der Vorstand hat sich bereits mit einer Eingabe an den Kriegsminister gewandt, und dieser hat geantwortet, daß er seinerzeit nicht ermangeln werde, dieses patriotische Anerbieten zur Kenntniß des Kaisers zu bringen und dessen Genehmigung zur Annahme zu erbitten. Weiter hat der Kriegsminister den Vorstand aufgefordert, ihm die Namen Derjenigen, die sich an der Widmung betheiligen wollen, bekannt zu geben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Nicht das Richtige: Füsilier Pitzke: „Herr Unteroffizier, ick melde mir von Urlaub zurück!" — Unteroffizier: „Na, und wat haste mir mitjebracht?" — Pitzke: „Nu, en schönen Jruß von meen Vater!" („Laterne")

Aus Friedrichsruh.

Am 17. April empfing, wie bereits telegraphisch gemeldet, Fürst Bismarck eine Darmstädter Deputation. Nach einem kurzen politischen Exkurs besah sich der Fürst das ihm überreichte Prachtalbum mit Bildern aus Darmstadt und Umgebung und erzählte: „Auf dem Kranichstein habe ich den einzigen weißen Hirsch in meinem Leben geschossen, einen weißen Rothhirsch; das war ein sehr stattlicher Wildpark." Bei dem Bilde von Einsiedel bemerkte der Fürst: „Das wird da sein, wo wir die bayerischen Semmeln mit Wurst darin frühstückten, auf der Jagd. Der Großherzog hatte eine wunderliche Vorliebe im Essen; wenn Schwarzwild angeschossen war, da ließ er noch von dem Schweiß auffangen und das rasch zu einer Blutwurst verarbeiten. Mir war es nicht ganz willkommen, dieses frische Gericht." Späterhin nahm der Fürst das Geschenk der deutschen Künstler entgegen, eine Statue der Pallas Athene, die von der Münchener Deputation im Namen von 3000 deutschen Künstlern überreicht wurde. Der Fürst dankte herzlich und äußerte unter Anderm: „Die Münchener Kunst ist für mich eine wirksame Mitarbeiterin in der deutschen Einigung gewesen. Die Kunst und die Wissenschaft, die Universitäten und die Kunstwerkstätten, die sind immer deutsch geblieben, von Wien bis Amsterdam — ich will Amsterdam nicht nennen, die Holländer könnten's übel nehmen — sagen wir von Wien bis Cleve, das wird uns auch immer zusammenhalten, wir können nach unseren Bildungsverhältnissen gar nicht auseinanderfallen; nach unserer ganzen Geschichte, nach unserer Dichtkunst, nach unserer Kunst überhaupt wird sich immer der Deutsche wieder zum Deutschen finden, und deshalb danke ich Ihnen vom politischen Standpunkt aus, daß Sie nicht blos eine bayerische, sondern eine deutsche Kunst pflegen. Ich habe vorgestern österreichische Vertreter hier gehabt, was bindet uns an die? Es ist Kunst und Wissenschaft. Politisch stehen wir nicht in einer Einheit zusammen. Aber es wird doch immer schwer, die österreichischen Leser von Schillers „Wallenstein" beispielsweise zu überzeugen, daß der Dichter dieser rein österreichischen Tragödie nicht ihnen sowohl gehörte, wie den Reichsdeutschen. Und so kann ich nur wiederholen: Die geistigen Elemente, die halten uns zusammen, auch wenn uns die körperlichen Jahrhunderte hindurch getrennt haben. Halten Sie fest daran."

Hohn!

„Welcher Hohn liegt darin!" Wir haben schon mitgetheilt, schreibt ein Berliner Blatt, daß der Zeremonienmeister Lebrecht von Kotze im Zweikampf mit dem Kammerherrn und Hofmarschall der Kaiserin Friedrich, Freiherrn von Reischach, einen Schuß durch den Oberschenkel erhalten habe. Es wird berichtet, daß die Wunde nicht gefährlich sei und Herr von Kotze wohl in acht Wochen genesen werde. Von Herrn von Reischach, dem Fürsten Fürstenberg und einem dritten Herrn der Hofgesellschaft sei gelost worden, wer von ihnen sich mit dem Herrn von Kotze zu schießen habe, und damit solle weiteren Duellen vorgebeugt werden. Zwischen jenen drei Herren und Herrn von Kotze habe nach dem Zweikampf volle Versöhnung stattgefunden. Mit dem Zeremonienmeister von Schrader aber werde Herr von Kotze sich weder schießen noch versöhnen, sondern den Streit vor den Gerichten ausmachen. Also die Personen, von denen sich Herr von Kotze beleidigt fühlt, geben ihm Genugthuung, indem sie würfeln. Der Ehre ist Genüge geschehen, wenn einer von ihnen auf dem grünen Rasen erscheint und den Beleidigten durch den Oberschenkel schießt. Da sich Herr von Kotze hat anschießen lassen, ist er ein vollendeter Ehrenmann, und da die Männer, die ihm einen Makel anhefteten, ihn auch noch auf acht Wochen auf das Krankenlager werfen, kann er sich mit ihnen getrost versöhnen. Es ist alles in Ordnung. Auch wenn Herr von Kotze erschossen worden wäre, hätte man den Zweikampf als unentbehrliche Grundlage des monarchischen Staates gefeiert. Und wenn die Würfel es gewollt hätten und nicht der Freiherr von Reischach, sondern Fürst Fürstenberg die Pistole ergriffen hätte und in dem achtmaligen Kugelwechsel unglücklicher als sein Stellvertreter gewesen, vielleicht getödtet worden wäre, das alles hätte dem Ehrenkodex entsprochen! „Welcher Hohn liegt darin", welcher Hohn auf Religion, Sitte und Ordnung, auf alle gesunde Vernunft! Und eine Gesellschaft, die diesem öden Molochsdienst fröhnt, macht eben jetzt ein Umsturzgesetze! Der Kaiser hat sich durch den Flügeladjutanten v. Moltke wiederholt nach dem Befinden des Herrn v. Kotze erkundigen, die Erbprinzessin von Meiningen hat ihm mit den herzlichen Glückwünschen zu seiner Freisprechung ein prachtvolles Blumengewinde überreichen lassen. Wir verzichten nothgedrungen auf die eingehende Erörterung des Eindrucks, den dieser ganze „Fall Kotze" auf die große Mehrheit der Nation machen muß.

— Gewöhnlich verschließt nur das Gold einen plauderhaften Mund; bei einer schönen eitlen Frau thut es schon eine — Zahnlücke.

— Mißverständniß. Rath: „Wie alt sind Sie?" — Aelteres Fräulein: „32, Herr Rath!" — Rath (zum Schreiber, der das Protokoll aufnimmt): „Schreiben Sie: Geboren 1832!"

— Schlau. Frau: „Du, die Mama will uns einige Zeit besuchen kommen; ich soll ihr schreiben, wie sie am billigsten fährt!" Mann: „Am billigsten? — Da nimmt sie selbstverständlicher Weise ein Retourbillet!"

☞ Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."